



**CHRISTUS**ERLÖSER  
Katholische Pfarre

Herbst 2023

# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



© Adobe Stock

Geistliche Begleitung

... zur Freiheit der Kinder Gottes

St. Jakobus

St. Maximilian Kolbe

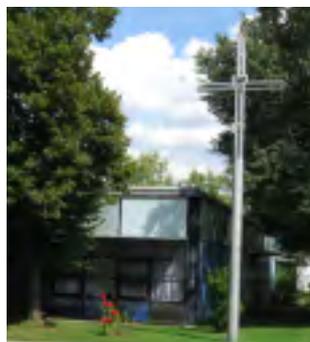
St. Monika

St. Philipp Neri

St. Stephan



**CHRISTUSERLÖSER**  
Katholische Pfarre



**Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf**

mit Büro in St. Maximilian Kolbe, (089) 630248-10, bwindolf@ebmuc.de

**Internet-Seite:** [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)

**Pfarrei-E-Mail:** [christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)

**Seelsorgerisches Notfalltelefon:** 0179 / 371 83 75



**St. Philipp Neri**

Kafkastr. 17  
81737 München  
Telefon: (089) 62 71 32 - 0  
Fax: (089) 62 71 32 - 17  
[st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de)  
Kita Tel.: (089) 40287933-0

Ansprechpartner (PN und M):

**Christoph Lintz**, Pfarrvikar

Tel: 627132-11  
Mobil: 0179/1486098  
[clintz@ebmuc.de](mailto:clintz@ebmuc.de)

Büro: Irene Hanss

Di, Mi 09.00 - 11.30  
Fr 14.00 - 15.30



**St. Monika**

Max-Kolmsperger-Str. 7  
81735 München  
Telefon: (089) 67 34 62 - 6  
Fax: (089) 67 34 62 - 80  
[st-monika.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-monika.muenchen@ebmuc.de)  
Hort Tel.: (089) 67 16 14

Büro: Andrea Frisch

Di 10.00 - 12.00  
Mi 15.00 - 17.00  
Fr 08.00 - 10.00

**Johann Franz**, Diakon i.R.

Tel: 673462-74; [jfranz@ebmuc.de](mailto:jfranz@ebmuc.de)  
Mobil: 0157/76455330



**St. Stephan**

Lüdersstr. 12  
81737 München  
Telefon: (089) 67 90 02 - 0  
Fax: (089) 67 90 02 - 20  
[christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)

Ansprechpartner (MK und S):

**Jinu M. Thomas**, Diakon

Tel: 679002-16 oder in MK: 630248-15  
[mthomas@ebmuc.de](mailto:mthomas@ebmuc.de)

Büro St. Stephan:

Esther Steinkopf  
Mo, Mi, Do 10.00 - 12.00  
Do 14.00 - 16.30



**St. Maximilian Kolbe**

Maximilian-Kolbe-Allee 18  
81739 München  
Telefon: (089) 63 02 48 - 0  
Fax: (089) 63 02 48 - 22  
[st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de)  
Kita Tel.: (089) 67 31 552

Büro St. Maximilian Kolbe:

Birgit Stempfle  
Di, Mi 10.00 - 12.00  
Di 14.00 - 16.30  
Mi 14.00 - 15.30  
Fr 09.00 - 11.00

**St. Jakobus**

Quiddestr. 35a  
81735 München  
Kita Tel.: (089) 63 899 52-0

**Thomas Neuhaus**, Diakon i.R.

Tel: 679002-0  
[tneuhaus@t-online.de](mailto:tneuhaus@t-online.de)



**Präventionsbeauftragte der Pfarrei:**

Maria Schmidl-Steinbacher, Krankenhauseelsorgerin, Kontakt (persönlich/vertraulich): 0157 / 53 21 48 45

## Liebe Leserinnen und Leser!

die sprichwörtlich gewordene „German Angst“ geht wieder um. Laut Umfragen blicken bis zu zwei Drittel der Deutschen sorgenvoll in die Zukunft. Denn es scheint, als kämen wir aus dem Krisenmodus nicht heraus. Neben dem Krieg in der Ukraine, dem von vielen Kommunen kaum mehr zu bewältigende Flüchtlingszustrom, der Inflation, dem Schwächeln der deutschen Wirtschaft und der damit einhergehenden Angst vor sozialem Abstieg lässt sich beobachten, wie sich unsere Gesellschaft mehr und mehr polarisiert. Viel zu viele Menschen bewegen sich nur noch in ihrer eigenen Blase, holen sich ausschließlich von Gleichgesinnten die Bestätigung ihrer persönlichen unumstößlichen Gewissheiten und sind kaum mehr in der Lage, die Argumente eines anderen überhaupt nur wahrzunehmen geschweige denn in Erwägung zu ziehen. Hinzu kommt, dass unseren Politikern immer weniger zugetraut wird, die anstehenden Probleme bewältigen zu können. Bürokratie und typisch deutsche Regelungswut sind zu einem Hemmnis geworden, das nicht nur den Standort Deutschland immer unattraktiver für Investoren macht, sondern auch bei normalen Bürgern zu Frustration, Hilflosigkeit und Wut führt.

Welche Medizin könnte gegen die „German Angst“ helfen? Im Römerbrief lesen wir einen der hoffnungsvollsten Sätze des hl. Paulus: „*Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.*“ (Röm 8,28). Mir scheint, dass dieser Satz, gedeckt durch die persönliche Erfahrung des Apostels, tatsächlich eine Hilfe sein könnte, gelassener zu werden, auch im Angesicht von globalen und persönlichen Krisen. Der Schlüssel ist nach Paulus großes Vertrauen auf Gott und die Liebe zu Ihm. Kein Zweifel, immer wieder müssen wir darum ringen und es gibt Phasen, in denen uns dies ausgesprochen schwerfällt. Aber wer Gott vertraut, ja Ihn liebt, weiß sich in Seiner Hand geborgen; weiß, dass Er wirklich alles zu einem guten Ende führen kann, wenn wir es nur zulassen. Dabei wird nicht alles so geschehen, wie wir es wünschen, aber so, dass es uns und anderen zum Besten gereicht. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, dass Sie das glauben können und daher mit viel Zuversicht, Gottvertrauen und Freude durchs Leben und in die nähere und fernere Zukunft gehen.

Freude wünschen wir Ihnen auch beim Lesen dieses Herbstpfarrbriefs. Als erstes will ich einen Personalwechsel erwähnen. Nach 21 Jahren wird uns Frau Riesenberger als Verwaltungsleiterin verlassen und in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Für ihre herausragende Arbeit sei ihr herzlichst gedankt. Froh bin ich, dass wir in Nicola Düsener eine tüchtige Nachfolgerin gefunden haben, die wir herzlich willkommen heißen. Der Leitartikel ist die gekürzte Fassung eines Vortrags, den ich im Mai zum Thema „Geistliche Begleitung“ und „Geistlicher Missbrauch“ gehalten habe. Herausgreifen möchte ich noch den Bericht über das Fastenbrechen in den Räumen von St. Stephan, zu dem uns die muslimische Gemeinde IDIZEM mit einem köstlichen Essen eingeladen hatte. Eine Wiederholung sowie eine Gegeneinladung sind geplant. P. James Kabosa danke ich sehr für seine Ferienaushilfe. Er gibt uns einen Bericht über seine Pfarrei in Tansania. Ebenso finden Sie Berichte des Hospizvereins und der Caritas. Im aktuellen Anlass mache ich mir Gedanken über die hohen Kirchenaustrittszahlen und verschiedene Versuche, ihnen zu begegnen. Ich hoffe sehr, dass Sie eine schöne Ferienzeit hatten und gut erholt in das nächste Arbeitsjahr gestartet sind. Im Namen des Seelsorgs- und Redaktionsteams alles Gute und Gottes Segen!

Ihr Pfr. Bodo Windolf



## Inhalt

1	Titel: Begleitung
2 - 3	Kirchenzentren   Editorial
4 - 7	Leitartikel: Geistliche Begleitung
8 - 11	Leben in Christus Erlöser
12 - 13	Geistliche Angebote
14 - 16	Kirchenverwaltung / PGR
17	Kindergärten
18 - 19	Kinder und Familie
20	Neokatechumenat
21 - 23	Terminkalender
24 - 25	Jugend   Ministranten
26 - 27	Heilige   Hospiz
28 - 29	Caritas
30 - 31	Musik
32 - 33	Erwachsenenbildung
34	Literatur
35 - 37	Was macht eigentlich ...
38 - 39	Mission
40 - 42	Aus aktuellem Anlass
43	Taufen, Verstorbene
44	Gottesdienstordnung

## Zur Freiheit der Kinder Gottes

### Geistliche Begleitung und geistlicher Missbrauch

Nachdem „sexueller Missbrauch“ über die letzten Jahre hinweg das beherrschende Kirchenthema war, rückt nun mehr und mehr auch eine andere Form des Missbrauchs in den Fokus, nämlich *Geistlicher* Missbrauch. Auch dieser kann die Seele eines Menschen tief verletzen und traumatisierend sein. Daher sei hier der Versuch unternommen darzustellen, was Geistliche Begleitung (**GB**) ist, wie sie gelingen kann, was ihre Chancen sind, aber auch ihre Gefährdungen und was sie so kippen lässt, dass aus ihr Geistlicher Missbrauch (**GM**) werden kann.

#### Definitionen

Bislang gibt es m.W. keine einheitliche Definition dessen, was *Geistlicher Missbrauch* (GM) ist. Doris Wagner, zuvor Reisinger, die ein vom Bayerischen Fernsehen übertragenes Gespräch mit dem Wiener Kardinal Schönborn geführt hatte und durch die die Thematik einen starken Impuls bekommen hatte, definiert ihn so: „*Geistlicher Missbrauch ist die Verletzung des spirituellen Selbstbestimmungsrechtes.*“



Foto © Jesuiten, SJ-Bild / Martin Stark

Der Jesuit Klaus Mertes, durch den die Kirche in Deutschland erst auf den sexuellen Missbrauch in den eigenen Reihen gestoßen wurde, redet von der „*Verwechslung von geistlichen Personen mit der Stimme Gottes*“. Und Hannah Schulz, Betroffene und bekannte Referentin zu dem Thema, schlägt vor: „*Geistlicher Missbrauch ist die andauernde Manipulation, Unterdrückung und Ausnutzung anderer ‚im Namen Gottes‘, um sie für das Erreichen eigener Zwecke und Ziele gefügig zu machen.*“

#### Orte für Geistlichen Missbrauch

Wo findet GM statt, besser: Wo kann er stattfinden? Orte können sein die Pfarrei und in ihr die Beichte und/oder das geistliche Gespräch, ggfs. im Rahmen einer Geistlichen Begleitung (GB), Kinder- und Jugend-, Erstkommunion- und Firmgruppen, Gebets-

und Bibelkreise, Hauskirchen. Daneben auch in Ordensgemeinschaften, Säkularinstituten, neuen geistlichen Gemeinschaften. Und nicht vergessen dürfen wir die Familien. In ihnen kann religiöse Erziehung gut gelingen, aber auch Formen sogar besonders ausgeprägten geistlichen Missbrauchs annehmen. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass es geistigen, emotionalen, psychischen und in der Folge oft auch sexuellen Missbrauch nicht nur in der Kirche gibt, sondern letztlich überall, wo in unserer Gesellschaft geschlossene Systeme mit ausgeprägten Hierarchien und hohen Idealen bestehen (andere Konfessionen und Religionsgemeinschaften, Sekten, ideologische Vereinigungen aller Art, Schulen, Heime, (Leistungs-)Sport, Familie, etc.). Letztlich wird man sagen müssen, dass es, von Ausnahmen abgesehen, ein kollektives Versagen der ganzen Gesellschaft einschließlich Staat, Presse und Justiz gibt, deren Passivität, Vertuschung und Wegsehen über lange Zeiträume verhinderte, dass Missbrauchstätern aller Art das Handwerk gelegt werden konnte und kann.

#### Hauptmerkmal von Geistlichem Missbrauch

Wenn wir nach der Hauptursache von GM fragen, stoßen wir vor allem auf die Einschränkung oder Aufhebung der *Freiheit*. Wichtig erscheint mir zu erwähnen, dass dies gar nicht unbedingt mit böser Absicht geschehen muss. Wir alle kennen ja die Redewendung: *Den musste man (oder müsste man) einfach zu seinem Glück zwingen*. Man will also als Priester, geistlicher Begleiter (**Gber**), Katechist/in, Gründer/in oder Leiter/in einer Gemeinschaft, charismatische Persönlichkeit, Eltern ... nur das Beste für die begleitete Person (**bp**) und ist einfach der Auffassung: *Weil ich die größere geistliche Erfahrung habe, habe ich auch den größeren Durchblick und weiß daher besser als die bp, was für sie gut oder gar das Beste oder was der Wille Gottes für sie ist*. Doch Vorsicht: wo immer jemand – in bester Absicht – so denkt, steht die Tür zum GM sperrangelweit offen.

### Biblische Begründung

Beginnen möchte ich mit einer biblischen Begründung dafür, dass *Freiheit* der Leitfaden für jede gelingende geistliche Begleitung sein muss. Jesus hat nie irgendeine Art von Zwang auf seine Umgebung ausgeübt, im Gegenteil. Um nur ein Beispiel zu nennen: Als sich nach seiner für viele unverständlichen Brot-Rede in der Synagoge zu Kafarnaum eine größere Zahl seiner Anhänger von ihm trennt, fragt er auch die Zwölf: „*Wollt auch ihr gehen?*“ (Joh 6,67). Diese Frage zeigt Entscheidendes: Nicht nur lässt Jesus die, die nicht bleiben wollten, mit großer Souveränität ziehen; sogar die, die ihm am nächsten stehen und in die er am meisten Zeit und Zuwendung investiert hat, sollen noch einmal in aller Freiheit entscheiden, ob sie ihm weiterhin folgen wollen. Es zeigt sich also: Jesus will keine Knechte, er will freie Menschen in seiner Nachfolge. Deshalb auch nennt er uns Freunde anstatt Knechte (vgl. Joh 15,15); denn Freundschaft verträgt keine Unfreiheit. Sie kann nur in Freiheit eingegangen werden. Das gilt auch für die übernatürliche Freundschaft mit Christus und in ihm mit Gott.

Wie kein anderer der neutestamentlichen Autoren spricht auch Paulus von Freiheit: „*Zur Freiheit hat uns Christus befreit.*“ (Gal 5,1) „*Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.*“ (2 Kor 3,17) Wobei er freilich hinzufügt: „*Ihr seid zur Freiheit berufen. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe!*“ (Gal 5,13) Es ist also nicht die Freiheit der Beliebigkeit gemeint, sondern eine innere Freiheit, die wir in und durch Christus gewinnen; aber stets als ein Weg, den ein Mensch frei wählt.

### Regeln für Geistliche Begleitung

An dieser Stelle will ich nun einige Regeln anführen, die für GB wichtig sind und die helfen, ihr großes Potential zu entfalten und zugleich Gefahren zu meiden:

1. Als erstes und wichtigstes sei noch einmal betont, dass GB immer den *Geist der Freiheit* atmen und die bP in die Freiheit führen muss, d.h. in die Freiheit eines selbstbestimmten geistlichen Lebens. Anders ausgedrückt: Sie soll helfen, den je persönlichen, freigewählten Weg zu und mit Gott, zu und mit Jesus Christus im Heiligen Geist zu finden.

2. Dazu gehört, *mit der bP zusammen* den Willen Gottes, die persönliche Berufung oder in einer konkreten Lebenssituation den momentan richtigen

Weg zu erkennen helfen. Als geistlicher Begleiter darf man nicht beanspruchen, diesen Weg schon zu kennen, um ihn dann nur noch mitzuteilen; vielmehr ist es immer ein *gemeinsames Suchen*.

3. Der hl. Ignatius von Loyola schreibt dazu in seinem Exerziten-Büchlein (Nr. 15): „*Deshalb soll der Exerzitenmeister sich (bei der Wahl mehrerer Wege) weder zur einen noch zur anderen Seite wenden oder hinneigen, sondern, einer Waage gleich, sich in der Mitte halten und den Schöpfer mit dem Geschöpf und das Geschöpf mit seinem Schöpfer und Herrn unmittelbar verkehren lassen.*“ Die bP in die ganz persönliche und freie *Unmittelbarkeit* zu Gott zu vermitteln – das bezeichnet Ignatius hier als die Aufgabe des GBers.

4. Die Erfahrung zeigt, dass es auf diesem Weg oft *äußere* und/oder *innere* Widerstände gibt. Ein guter GBer wird helfen, solche Widerstände, die auch aus Fehlverhalten, unter Umständen auch Schuld resultieren können, zu erkennen. Er wird daher der bP helfen (ohne vorzuschreiben), einen Weg zu entdecken, die Hindernisse zu überwinden, um in eine größere persönliche Freiheit geführt zu werden.

5. Dazu kann auch gehören, jemandem zu helfen, einen guten Umgang mit vergangenen, aber in die Gegenwart hineinwirkenden Belastungen oder auch mit gegenwärtig Belastendem zu finden.

6. Auch Schuld soll angeschaut werden, *wenn* die bP sie selbst anspricht oder zwischen den Zeilen durchklingen lässt. (Nur nebenbei: manche verbinden die GB regelmäßig oder gelegentlich mit einer Beichte, manche wollen ausschließlich ein geistliches Gespräch; beides ist gleich legitim.)

7. Insgesamt soll der Schwerpunkt nicht auf Schuld, Fehlverhalten, Defiziten liegen. Eine rein oder betont *defizit-orientierte* GB steht in Gefahr zu entmutigen und so geistliches Wachstum zu verhin-

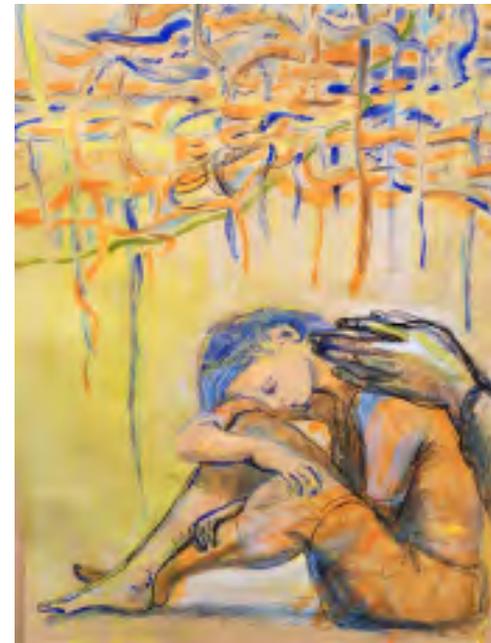


Bild: Pia Schüttlohr © Pfarrbriefservice.de

den. GB muss – so wie auch jede gute Psychotherapie – *ressourcen-orientiert* sein, d.h. „die Stärken stärken“ (Eckhart v. Hirschhausen).

8. Das bedeutet: Geistliche Begleitung wird nicht dadurch gut, dass jemand immer weniger falsch macht bzw. immer weniger sündigt. Ein durchaus bedeutender, aber nicht zentraler Nebeneffekt kann und wird und sollte auch in einer möglicherweise anderen Lebensweise bestehen. Aber hauptsächlich geht es um geistliches und menschliches Wachstum; um Wachstum in der Gottesbeziehung, in der



Foto © AdobeStock

Beziehung zu den Mitmenschen und nicht zuletzt in der Beziehung zu sich selbst. Der Anspruch an sich selbst: *Ich darf nicht (mehr) sündigen; ich muss immer reiner und perfekter werden* – führt schnell zu innerer Verkrampfung und kann in die Selbstfixierung führen und dazu, mehr auf sich selbst als auf Gott zu schauen. Ethischer Rigorismus birgt genau diese Gefahr: Er kann den Blick auf den verstellen oder gar verhindern, der mir auch darin zur Seite steht, dass er mir Schuld vergibt. Die Erfahrung eigenen Fehlverhaltens, besonders solcher Sünden, die ich so gerne los wäre, in die ich aber immer wieder tappe – unbeherrschtes Essen, unbeherrschte Sexualität, Pornographie, Computerspiele, ein Immer-noch-nicht-vergeben-Können oder anderes –, kann auch in die Demut führen und ein gutes Mittel gegen geistliche Überheblichkeit sein.

9. GB soll *niemals direktiv* sein, also stets die Möglichkeit offenhalten, dass die bP anders handelt als der Begleitende es für richtig hält, und mag dieser noch so sehr davon überzeugt sein, dass der von der bP gewählte Weg in die Irre führt. Dies gehört zum Risiko jener Freiheit, die von Gott selbst kommt und, wie schon erwähnt, die große Überschrift über jeder GB sein muss. Auch aus noch so

hehren Gründen darf sie nicht angetastet werden, indem man z.B. Druck und Angst erzeugt.

10. Wer jemanden geistlich begleitet, darf sich nie als die Stimme Gottes selbst aufspielen, also den Eindruck erwecken wollen, er oder sie kenne den Willen Gottes ganz genau und gebe diesen einfach nur weiter. Mir scheint, dass dies eine der größten Versuchungen sein kann. Besonders anfällig dafür sind charismatische Persönlichkeiten, die durch ihr Charisma eine geistliche Macht ausüben können, die schnell missbräuchlich werden kann. Also einen Satz zu sagen oder auch nur anzudeuten wie diesen: *„Was ich dir/euch jetzt sage ist, als würde Gott selbst es dir/euch sagen“* – das muss absolut tabu sein.

11. Geistliche Begleitung muss daher stets in einer *Haltung der Demut* erfolgen, d.h. in Ehrfurcht vor dem immer größeren Gott und vor der unverfügbaren Würde des begleiteten Menschen.

12. In der GB trifft man auf sehr unterschiedliche Menschen. Manche sind entscheidungsstark, andere tun sich schwer, Entscheidungen zu treffen. Hier braucht es ein gutes Gespür, welches Gewicht man z.B. dem Rat gibt, den man als GBer übermitteln möchte. Ich selber sage dann oft: *Probieren Sie doch einmal das oder das aus, und wenn es nicht geht oder nicht klappt, suchen wir nach einem anderen Weg.* Aber auch in diesem Fall muss die bP immer Souverän der eigenen Entscheidungen bleiben. Denn jemanden bei der Entscheidung zu unterstützen ist etwas anderes, als jemandem die Entscheidung abzunehmen. Es geht um Begleitung, nicht um Leitung!

13. An dieser Stelle noch ein kurzer Hinweis zur religiösen Erziehung in der Familie, die ja ebenfalls eine Art GB ist. Gegenüber Kindern gelten eigene Regeln, da sie noch auf dem Weg sind, die Fähigkeit zu reflektiertem, eigenverantwortlichem Verhalten und Entscheiden zu entwickeln. Diesbezüglich habe ich gelegentlich den Eindruck, dass manche Eltern ihre Kinder wie Erwachsene behandeln und zu viel an Entscheidung verlangen mit der Gefahr, sie zu überfordern. Kinder nehmen in der Regel das an, was man ihnen sagt und v.a. vorlebt, und sie imitieren es. Hier hat das elterliche Vorbild das größere Gewicht gegenüber dem eigenen Entscheiden der Kinder, wiewohl dies natürlich auch allmählich eingeübt werden sollte.

Je älter allerdings ein Kind wird, umso mehr gelten

die Regeln, die ich hier für die Begleitung Erwachsener beschrieben habe. Aber auch wenn Kinder noch nicht so entscheiden können wie Erwachsene, gilt auch für sie, dass alles zu unterbleiben hat, was in irgendeiner Weise den kindlichen Willen durch rigore Maßnahmen bricht und zum Mittel psychischer oder körperlicher Gewalt greift. Gute Erziehung wird bei Kindern nicht ständig den Weg des geringsten Widerstands gehen und ihnen alles gewähren, wonach ihnen der Sinn steht. Hier geht es immer wieder auch *direktiv* zu. Aber auch Kinder müssen die Erfahrung machen, dass der christliche Glaube ein

*Weg in die Freiheit* ist. Denn wie schnell überträgt sich, wo überwiegend mit Druck und Zwang gearbeitet wird, dieser Erziehungsstil auf das *Gottesbild*. Ein vergiftetes Gottesbild aber, wenn es sich in den Köpfen von Kindern festsetzt, vergiftet auch und gerade die Seele eines Kindes. So mancher hat sich als Jugendlicher oder Erwachsener davon nur befreien können, indem er oder sie sich von allem, was mit Glauben zu tun hat, distanziert hat. Genau das gehört zur Tragik von GM: er erreicht das Gegenteil von dem, was man intendiert. GM geschieht oft nicht aus böser, sondern aus *unerleuchteter* Absicht.

### Wie gestalte ich die Geistliche Begleitung, wenn ich angefragt werde?

Das erste Treffen dient vor allem dazu, einige Grundsätze zu klären, die mir für die Geistliche Begleitung wichtig und zentral sind:

1. In der Regel soll ein Treffen nicht länger als  $\frac{3}{4}$  bis höchstens 1 Stunde dauern und diese nur im Notfall überschreiten.
2. Die Treffen finden alle 4-8 Wochen statt, wobei bei dringendem Bedarf auch ein Zusatztreffen kurzfristig vereinbart werden kann.
3. Das Treffen kann einmalig sein. Oder die GB dauert so lange, wie ein bestimmtes Problem, für das sich jemand Begleitung wünscht, andauert. Und sie kann unbefristet angelegt sein.
4. Diesbezüglich ist mir ein ganz wichtiger Punkt, dass die begleitete Person weiß, die GB jederzeit abbrechen zu können. Ich versuche so zu signalisieren, dass man sich auch mir gegenüber vollkommen frei fühlen soll. Wenn ich nicht mehr weiterhelfen kann, nicht mehr der Richtige bin, soll man aufhören oder jemand anderen suchen. Ich will so die Sorge nehmen, ich könnte es persönlich nehmen, wenn man mich nicht weiter beansprucht.
5. Das Treffen beginnt (in der Regel) mit einem kurzen Gebet um den Heiligen Geist.
6. Das Thema oder die Themen setze niemals ich, sondern immer die begleitete Person.
7. Wenn ich merke, dass es Probleme gibt, für die die GB nicht der geeignete Weg ist oder nicht genügt, verweise ich auf therapeutische Hilfe. Allerdings kam es schon mehrmals vor, dass die begleitete Person schon mehrere Therapien hinter sich hatte, ohne dass sie ihr geholfen hätten. Auch aufgrund dieser Erfahrung kommen manche und wünschen GB, vielleicht weil sie merken, dass ihr Problem weniger ein psychisches als ein geistliches ist.
8. Ich sage ausdrücklich, dass ich nicht *direktiv* agiere, also von jemandem verlange, dies oder jenes zu tun. In der Regel geht es darum, miteinander einen möglichen Weg zu suchen. Ich mache Vorschläge, in welche Richtung es gehen könnte. Wenn ich Widerstand spüre, kann es sein, dass ich sofort davon ablasse und mit dem anderen einen anderen Weg suche. Manchmal merke ich auch, dass etwas noch zu früh ist (z.B. beim Thema Versöhnung) und die bP noch Zeit braucht. Oder ich merke, jemand hat sich völlig verrannt und ich weise darauf hin, dass ein Weitergehen in diese Richtung das Problem eher verstärkt als löst. Aber egal wie das Gespräch verläuft: Immer bleibt die begleitete Person der Souverän ihrer Entscheidungen. Er oder sie muss selbst wollen.

Zuletzt möchte ich sehr ermutigen, geistliche Begleitung anzufragen. Wir alle aus dem Seelsorgeteam stehen dafür zur Verfügung, aber auch die Erzdiözese oder die Glaubensorientierung der Jesuiten in St. Michael bieten GB an.

Informationen dazu finden Sie hier:

Geistliche Begleitung ([erzbistum-muenchen.de](http://erzbistum-muenchen.de)) und St. Michael München: ([st-michael-muenchen.de](http://st-michael-muenchen.de))

Pfr. Bodo Windolf

## Ein Highlight in der „staaden Zeit“

### Adventsbesuche bei Verwitweten

Jedes Jahr aufs Neue der gleiche Vorsatz: Dieses Jahr soll die Adventszeit wirklich eine Zeit der Besinnung, der Einkehr, der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn sein. Doch wie jedes Jahr – es ist wie jedes Jahr – ein Termin jagt den anderen – von Besinnung keine Spur. Und anstatt abzuspecken, hat sich doch tatsächlich seit einigen Jahren in diese „staade Zeit“ noch ein neuer Termin „gemogelt“: der Besuch bei Verwitweten.

Diese Besuche sind wirklich ein Highlight und etwas ganz Besonderes – ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.

Einen Menschen zu verlieren, mit dem man ein halbes Leben verbracht hat, ist einfach schmerzhaft und gerade in der Vorweihnachtszeit kommen viele Erinnerungen hoch. Es ist ein feiner Brauch in unserer Pfarrei Christus Erlöser, den Verwitweten einen kleinen Gruß und einen kleinen Trost persönlich vorbeizubringen. Gelebte Nächstenliebe, gelebtes Christentum.

Die Begegnungen mit den Hinterbliebenen sind ganz unterschiedlich. Bei den einen ist es nur ein kurzes Wort an der Tür. Bei anderen ist es ein längeres Gespräch bei Kaffee oder Tee. Egal wie lange die Besuche dauern, es bleibt immer etwas im Herzen zurück. Ein „High-Light“ – ein „Hoch-Licht“. Es ist ein kurzes Kennenlernen, das einlädt füreinander zu beten.

Schon jetzt freue ich mich wieder auf diese Besuche. Egal wie voll die Adventszeit auch dieses Jahr wieder werden wird, zwei/drei Besuche müssen drin sein, und ich weiß, jeder Besuch ist ein Licht auf dem Weg zu Weihnachten hin – für mich.

*Susanne Wundrack*

Ich machte die Erfahrung, dass es oft auch ein Neuanfang im Glauben ist, wieder in Kontakt zu treten mit seiner Kirche vor Ort.

Sehr oft dürfen wir einsame, trauernde Verwitwete in unseren Sonntagsmessen begrüßen.

Der anschließende Kirchenkaffee gibt Gelegenheit, miteinander zu reden und neue Kontakte zu knüpfen.

Wer mitmachen will, kann sich gerne melden bei:

*Gisela Fischer*  
hgfisherpn@t-online.de

### Vorbereitungstreffen

Adventsbesuche  
bei Verwitweten

Donnerstag, 16. November,  
17.00 Uhr in St. Stephan



Die Zeiten für den Basar sind wie im Vorjahr:  
Samstag, 25.11., 13.00 - 18.00 Uhr  
Sonntag, 26.11., 10.00 - 12.30 Uhr

## Adventsbasar in St. Maximilian Kolbe

Nach einem erfolgreichen Osterbasar (Reinerlös 1.155,62 Euro für Straßenkinder in Bolivien) haben wir Frauen der Bastelgruppe des Kirchenzentrums St. Maximilian Kolbe bereits mit den Vorbereitungen für den Adventsbasar am 25. und 26. 11. 2023 begonnen.

Wer uns hierbei unterstützen möchte ist jederzeit herzlich willkommen. Unser erstes Treffen nach der Sommerpause ist am **Mittwoch, den**

**13.9.2023 um 8.30 Uhr** im Bastelraum von St. Maximilian Kolbe. Über neue Gesichter in unserer geselligen Runde würden wir uns sehr freuen.

*Gabriele Lauer*



Am 13. Juni 2023 sind einige Singbegeisterte aus der Pfarrei der kfd-Einladung „Singen macht Spaß, Singen tut gut“ gefolgt. Vorher wurden mit Erdbeerbowle die Stimmen geölt, danach sangen wir mit unserer wunderbaren Kirchenmusikerin Brigitte Schweikl-Andres bei Klavierbegleitung buntgemischt viele schöne Lieder. Somit wurde es ein netter Abend und hat gezeigt: Mehr als Worte sagt ein Lied.



Beim Bennofest am 17./18. Juni präsentierten sich viele kirchliche und kirchennahe Verbände in der Fußgängerzone. Auch wir vom kfd-Diözesanverband München/Freising hatten einen Zeltstand. Zwei Tage Sommerwetter, zwei Tage voller Begegnungen mit vielen Gesprächen waren ein Erlebnis.

Aus Anlass zum heurigen Jubiläum „70 Jahre kfd Erzdiözese München/Freising“ findet am **Samstag, 7.10.2023 um 10 Uhr im Dom** zu unserer Lieben Frau in München ein Festgottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx statt. Wir hoffen auf rege Beteiligung.

Dann noch ein Hinweis auf eine Veranstaltung unserer kfd Pfarrgruppe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind: **Dienstag, 10.10.2023 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Maximilian-Kolbe**, Vortrag der neuen kfd Bildungsreferentin Larissa Gruber über den Apfelpfarrer Korbinian Aigner.

*Irmgard Lange*

## Strickgruppe feiert einjähriges Bestehen

Genau ein Jahr lang trifft sich unsere Strickgruppe im Shaere jeden Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr. Wir sind um die 15 bis 20 Frauen. Anschließend essen wir in der CommunityKitchen.



Unser Motto: WIR STRICKEN für den FRIEDEN, damit es in unserer Welt WÄRMER WIRD. Bisher hat Iryna, unsere Ukrainerin, bereits über 200 Soldatensocken in die Ukraine geschickt!

Am Mittwoch, den 29. März, feierte dann unsere Strickgruppe in St. Monika das einjährige Bestehen mit einem Fest, bei dem ukrainisch gekocht wurde. Es gab „Borschtsch“, leckere Pfannkuchen, und „Wareniks“, dazu eine Weißschoko-Quarkmousse. Der Sekt-Aperitif war ein spritziger Auftakt vor dem Essen.

Unser Pfarrer Bodo Windolf eröffnete unser Fest, bei dem auch Pfarrvikar Christoph Lintz dabei war, mit einem Tischgebet. Nach dem Menü bot der Kaffee und der italienische Osterkuchen „Colomba“ in Form einer Taube, eine perfekte Abrundung.

*Yvonne Weber*



### Übertragung im Radio Horeb Kinder-Rosenkranz

Jeden Monat am 13. wird im Andenken an die Erscheinung der Gottesmutter Maria in Fatima ein Kinder-Rosenkranz im Radio Horeb übertragen.

Am 13.07.2023 haben Kinder unserer Pfarrei nach der Abendmesse in St. Maximilian Kolbe den lichtreichen Rosenkranz gebetet, der über Radio in die ganze Welt übertragen wurde. Frau Susanne Wundrack betreute das Gebet.

Die anschließende Anbetung wurde musikalisch von den Geschwistern Renz untermalt und ebenfalls im Radio Horeb übertragen.

*Michael Steininger*



### Vortrag von Pfr. Bodo Windolf zum Thema "Geistliche Begleitung"

Der Pfarrsaal in St. Maximilian Kolbe war gesteckt voll, als am 19. Mai Pfarrer Windolf zum Thema „Geistliche Begleitung“ referierte.

Ein sehr aktueller und inspirierender Vortrag, zumal er Gefahren bis hin zum seelischen Missbrauch keineswegs verschwiegen hat, aber er auch nicht bei der Defizitbeschreibung stehen geblieben ist. Vielmehr ging es um Anregungen, wie geistliche Begleitung gelingen kann.

Der Schlüsselbegriff „Freiheit“ war dafür wegweisend! Jemanden zu seinem Glück zwingen zu wollen mag gut gemeint sein und klingt eher harmlos, ist aber letztlich Missbrauch des Vertrauensverhältnisses.

Geistliche Begleitung, so Pfarrer Windolf, will Menschen helfen, geistlich/religiös mündig zu werden, den frei gewählten Weg zu selbstbestimmtem, gelingendem Leben zu finden. Dabei sollte geistliche Begleitung nicht defizit-, sondern ressourcenorientiert sein. Sie sollte die Stärken stärken, statt die Schwächen zu bekämpfen – ein schöner Merksatz! Mehr dazu im Leitartikel auf Seite 4ff.

*Leopold Haerst*

## Fußwallfahrt nach Maria Altenburg

Wieder mal eine sehr gelungene Wallfahrt nach Maria Altenburg bei optimalem Wanderwetter. 25 Gemeindemitglieder, davon 9 Fuß-, 3 Radwallfahrer und 13 mit dem Auto anreisend, feierten am Samstag, den 24. Juni um 11.00 Uhr mit Pfarrer Bodo Windolf den Gottesdienst vor Ort, der mit einer gemütlichen Brotzeit abgerundet wurde.



Obwohl alle umliegenden Gaststätten geschlossen hatten, fühlten wir uns fast biblisch versorgt, indem viele ihr Mitgebrachtes teilten.

Die Fußwallfahrer ließen es sich nicht nehmen, unterwegs den ganzen Rosenkranz zu beten; die Stimmung war bestens und alle kamen relativ entspannt an. Es lässt sich mit Worten kaum beschreiben, was für staunenswerte Eindrücke, Begegnungen und spirituelle Erfahrungen sich auftun, wenn man diesen Fußmarsch in den Sonnenaufgang hinein auf sich nimmt.

Für 2024 ist bereits eine Idee geboren: eine ca. 19 km lange wunderschöne Naturwanderung nach Egmating zur Pfarrkirche St. Johann Baptist mit anschließender Einkehr im naheliegenden Biergarten.

Alle, die es mal ausprobieren möchten, kann ich nur ermutigen. Die Erfahrungen der letzten drei Jahre zeigten uns, dass wir, gestärkt an Körper, Geist und Seele, „beflügelt“ in den Alltag zurückkehren.

*Edeltraud Lankes*

## Fastenbrechen in Neuperlach

Am 18.04.2023 wehten neue Gerüche und fremdartige Gebetsrufe durch den komplett gefüllten Pfarrsaal von St. Stephan und die Pfarrei war auf einmal Gast in den eigenen Räumen: Die muslimische Gemeinde Idizem hatte uns zum gemeinsamen Fastenbrechen eingeladen und viele kamen.

Gleich beim Eintreten waren schon mit Essen schwer beladene Tische zu sehen. Aber es war Geduld angesagt, denn die Muslime brechen ihr Fasten zwar jeden Tag, aber dafür pünktlich zum Sonnenuntergang.

Zunächst gab ein Mitglied der muslimischen Gemeinde eine kurze Einführung in die Gebräuche und die Geschichte des heiligen Fastenmonats Ramadan. Diese verglich Pfarrer Windolf dann mit der katholischen Fastenzeit. Anschließend rief der Iman zum muslimischen Gebet und damit konnte das Fasten gebrochen werden.

Gemeinsam genossen Muslime und Christen das hervorragende von vielen muslimischen Familien vorbereitete Essen. Es fand ein reger Austausch und interreligiöser Dialog statt.

Insgesamt war die Begeisterung über diese neuartige, aber sehr fruchtbare, Veranstaltung groß und der Wunsch nach Wiederholung und weiterhin respektvoller Begegnung auf Augenhöhe zwischen Muslimen und Christen war vielfach zu hören.

Auch der Pfarrgemeinderat hat schon überlegt, in welchem Format ein weiteres Treffen möglich ist.

*Andreas Kandler*



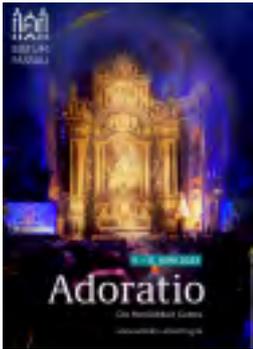
Als ich davon erfuhr, dass unsere Pfarrei von einer muslimischen Gemeinde zum Fastenbrechen eingeladen werden würde, war ich begeistert und voll freudiger Erwartung. Zum einen finde ich den interkulturellen Austausch mit Menschen aus unserer Nachbarschaft sehr wichtig, bereichernd und schön, und zum anderen liebe ich türkisches und arabisches Essen.

Da ich bereits mehrfach in den Genuss der muslimischen Gastfreundschaft gekommen bin, war meine Erwartungshaltung zugegebenermaßen sehr hoch. Aber meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Die liebevoll für uns zubereiteten Speisen waren sowohl optisch als auch kulinarisch ein absolutes Highlight. Es gab eine Vielfalt an Vorspeisen und verschiedenen Hauptgerichten. Und der Nachtsch – ohne Worte! Es gab Kuchen, Obst, diverse Süßspeisen und sonstige Leckereien.

Wichtiger noch als das wundervolle Essen waren der rege Austausch und die lebendigen Gespräche, die an allen Tischen stattfanden. Neue Kontakte wurden geknüpft und Adressen ausgetauscht. Daher freue ich mich auf weitere gemeinsame Veranstaltungen mit unseren neu gewonnenen muslimischen Freunden.

*Susan Eckenberg*





## Adoratio-Kongress 2023: Die Herrlichkeit Gottes

Der 4. Adoratio-Kongress in der St. Anna-Basilika in Altötting vom 9. bis 11. Juni befasste sich mit der „*Herrlichkeit Gottes*“. Den ca. 1200 Teilnehmern wurde ein reichhaltiges Programm aus Vorträgen, Predigten, Workshops, Zeugnissen, Gebeten und Lobpreis, einer Podiumsdiskussion und einem Abend der Barmherzigkeit angeboten.

Das Thema des Kongresses durchzog alle Programmpunkte und wurde von den Referenten aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

**Dr. Johannes Hartl** (Gründer des Gebetshauses Augsburg) führte in die Thematik ein und sprach über die Schönheit und Liebe Gottes, die sich in seiner Schöpfung und Offenbarung, vor allem in seiner Liebe zeigt. Weitergeführt wurden diese Gedanken von

### **Dr. Nina Heereman**

(Bibelwissenschaftlerin, USA). Sie sagt: „*Gott [...] hat uns zu seiner Herrlichkeit bestimmt, [...] zu inneren Teilhabe an seinem Leben. Um diese Herrlichkeit zu empfangen, müssen wir uns von Gott verwandeln lassen, indem wir auf sein Wort hören, seine Gebote halten und seine Liebe weitergeben.*“

Über die „*Die Herrlichkeit und das Kreuz*“ sprach **Bischof Stefan Oster**. Der Tod Jesu als Zeichen zeige, dass niemand im Leid alleine sei und dass die letzte Schönheit und Herrlichkeit in der Liebe liege. Wir dürfen an den „*großen Heilsplan*“ glauben, denn „*seit Jesus ans Kreuz gegangen ist, gibt es in dieser Welt keine leidende Kreatur mehr, mit der Jesus nicht mitleidet*“.

Adoratio ist der Kongress zur eucharistischen Anbetung und Erneuerung des Glaubens im deutschsprachigen Raum. Inspiriert vom internationalen Kongress zur ewigen Anbetung, der 2011 in Rom stattfand, wurde Adoratio in Deutschland zum ersten Mal 2019 in Altötting durchgeführt. Weitere Infos unter [www.adoratio-altoetting.de](http://www.adoratio-altoetting.de)

### **Bischof Stefan Oster gelang es auf wunderbare Weise, das Wesen der Anbetung zu beschreiben:**

*„Anbetung heißt Einübung in die Liebe, die umsonst ist!  
Anbetung lehrt – Gott aus dem eigenen Zugriff loszulassen – und sich ihm auszusetzen.  
Anbetung lehrt, die ICH-Kontrolle zu verlieren und Ihm die Kontrolle zu übergeben über unser Leben.  
Anbetung erleidet die Stille und die eigene Rastlosigkeit, bis das eigene Herz still wird und bis es lernt, bei Gott auszuruhen.  
Anbetung erträgt das Schweigen Gottes – bis es lernt, das leise, zärtliche Sprechen Gottes zu hören.  
Anbetung lehrt zurückzutreten vom ständigen Betrieb, vom mich selbst bestätigen und mich selbst beweisen müssen.  
Anbetung lehrt uns die Herrlichkeit Gottes zu sehen, und zwar nicht nur in der Hostie, sondern liebesfähig zu werden für seine Herrlichkeit in jedem Geschöpf, vor allem in jedem MENSCHEN.“*

Über persönliche Leiderfahrungen und wie sie darin Gott begegneten, sprachen auch die vier Teilnehmer der

Podiumsdiskussion. **Georg Mayr-Melnhof** (Gründer der Lorettogemeinschaft) referierte über „*Herrlichkeit und der Himmel*“, darüber wie Gottes Herrlichkeit in Vollendung erfahrbar werden kann.

Liturgisch wurde der Kongress mit einem Pontificalgottesdienst, dem **Bischof**

### **Dr. Bertram Meier**

vorstand, eröffnet. Er predigte über die beiden Urworte der Freiheit: Anbetung und Hingabe. Dabei stellte er die Aussage „*Brot ist Freiheit, Freiheit Brot*“ von Georg Herwegh den Worten Alfred Delpes entgegen, der die Worte des Dichters bei seinem Gefängnisaufenthalt neu formuliert hatte: „*Brot ist wichtig. Die Freiheit ist wichtiger. Am wichtigsten aber ist die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung*“.

### **Bischof Rudolf Voderholzer**

freute sich im Gottesdienst am zweiten Kongresstag darüber,

dass als Lesung der Text aus dem Kolosserbrief gewählt wurde, der auch seinen Primiz- und Bischofspruch enthält: „*Christus ist unter euch, er ist die Hoffnung auf Herrlichkeit*“ (Kol 1,27). Er predigte darüber, wie ihn diese Bibelstelle während einer Pilgerreise auf den Spuren des Apostels Paulus ergriffen hatte, weil sie das ausdrückte, was er als Inbegriff des christlichen Glaubens und der Verkündigung bisher erfahren hatte und weitergeben wollte. Zum Abschluss des Kongresses zelebrierte **Kurienkardinal Kurt Koch** die hl. Messe in der St. Anna-Basilika. Er sprach über die Bedeutung der Eucharistie

als Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens. Die Eucharistie sei die Voraussetzung und der Vorgeschmack auf die himmlische Herrlichkeit, deshalb ist die eucharistische Anbetung eine Schule des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, anhand der wir unser Leben auf Gott ausrichten können.

Neben den Vorträgen gab es auch Zeugnisse von Menschen, die von ihrer Begegnung mit Gott erzählten, sowie Workshops zu verschiedenen Themen wie Anbetung, Mission, Heilung usw. Auch unsere Pfarrei beteiligte sich am 24/7-Anbetungsstand und einem Workshop zur Anbetung. Weitere Höhepunkte waren der Abend der Barmherzigkeit sowie die feierliche Lichterprozession um die Gnadenkapelle, dem Zentrum der Marienverehrung in Altötting.



Text und Foto: Katharina Schmidt

### Eucharistische Anbetung 24/7 in St. Jakobus

Wir laden Sie herzlich ein, Teil der Gebetsgemeinschaft zu werden und eine regelmäßige Gebetszeit zu übernehmen oder vertretungsweise mitzuwirken. Weitere Auskünfte und Anmeldung: Tel. 089 / 4900 9007 oder per Email: [anbetung@christus-erloeser.de](mailto:anbetung@christus-erloeser.de) und über die Website / Anmeldeformular.

Am 1. Adventssonntag, 3.12., feiern wir „1 Jahr Eucharistische Anbetung“ in St. Jakobus.



## Ökumenischen Exerzitien im Alltag 2023

### Motto: Verbunden leben

Bei all den großen Herausforderungen, mit denen wir alle zur Zeit konfrontiert sind, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den vier Wochen der Fastenzeit darüber nachdenken: *Was gibt mir als Christ Halt? Was ist wichtig in meinem Leben?* Die Anregungen sollten die Kommunikation mit Gott, mit den anderen und mit sich selbst unterstützen.

Die Wochenthemen lauteten:

1. Woche: In Verbindung kommen
2. Woche: Verbunden – unverbunden
3. Woche: Sich freier binden
4. Woche: Verbunden leben

Der Einladung durch die Pfarrei Christus Erlöser und der Laetaregemeinde folgten ca. 30 Teilnehmer. Das erste Treffen fand im Pfarrsaal von St. Maximilian Kolbe statt. Auf katholischer Seite begleiteten sechs Personen abwechselnd die ökumenischen Exerzitien im Alltag. Die weiteren Treffen zum Austausch fanden entweder zuhause oder im Pfarrsaal St. Maximilian Kolbe statt. Dabei sprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Foto: R. Huber

über ihre Erfahrung und Selbsterkenntnis der einzelnen Wochentage, die immer mit einem Bibeltext, Psalmvers oder Impuls zum Nachdenken anregen sollten. Je nach der Lebensgeschichte der Einzelnen wurden die Anregungen als Erkenntnis und Vertiefung oder auch als Konfrontation empfunden. Gerade das machte die Treffen und Gespräche in den Klein-

gruppen so bereichernd. Uns wurde klar, mit wie vielen Menschen wir verbunden sind und waren, auch über die Pfarrgrenzen hinaus.

Beim Abschlussgespräch in großer Runde wurde die Wichtigkeit der "Musik" der Kleingruppengespräche und auch die untereinander entstandene Gemeinschaft sehr betont. Diese vier Wochen in der Fastenzeit waren für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Orientierung für ihren Alltag und Vorbereitung auf das Osterfest: **Wer verbunden lebt, verkümmert und vereinsamt nicht!**

*Rotraud Ganslmeier, Hildegard Galleitner*



## „Die neue Frau Riesenberger“

So stelle ich mich momentan fast täglich vor. Und so fühlt es sich auch an: die neue, momentan noch etwas unerfahrenere und weniger vernetzte Version von Frau Riesenberger.

In echt heiÙe ich **Nicola Düsener** und bin seit 1.5.2023 die neue Verwaltungsleitung in Christus Erlöser. Ich lebe mit meinem Mann, meinen beiden Kindern und unserer Hündin

in Ottobrunn, und freue mich, eine so nahe gelegene Arbeitsstelle gefunden zu haben, deren Aufgaben mir am Herzen liegen.

In der Kirche war ich bis auf einen 11-monatigen Aufenthalt als Verwaltungsleitung in Grünwald bisher hauptsächlich ehrenamtlich tätig: im Kinder- und Familiengottesdienstteam, im Kirchenchor und Sternsingerteam.

Ich bin sehr motiviert, die großen Fußstapfen, die Frau Riesenberger

hinterlässt, gut und auf meine Weise zu füllen. Besonders liegt mir am Herzen, weiterhin darauf zu achten, dass die Angestellten der Kirchenstiftung hier ein zufriedenstellendes Berufsleben finden und der Teamgeist von Christus Erlöser, der für mich vom ersten Tag an spürbar war, weiterlebt.

Ich danke allen, die mich so herzlich aufgenommen haben, und Dir, liebe echte Rosmarie Riesenberger, herzlichen Dank für Deine Offenheit und die wunderbare Einarbeitung.

*Nicola Düsener*

„Herzlich willkommen!“ rufe ich mit großer Freude Frau Düsener zu. Mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen, als sich zeigte, dass die Nachfolge von Frau Riesenberger so nahtlos und mit langer Einarbeitungszeit würde stattfinden können. Schon beim ersten Kennenlernen war Frau Riesenberger und mir klar, dass Frau Düsener eine ausgezeichnete Wahl und geeignete Nachfolgerin ist. Ich

freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr und bin sicher, dass sie auch von Ihnen, der Gemeinde, gut aufgenommen wird. Von Herzen wünsche ich ihr viel Freude an der wichtigen, verantwortungsvollen und vielseitigen Aufgabe als Verwaltungsleiterin und Gottes reichen Segen für ihr zukünftiges Wirken in unserer Pfarrei Christus Erlöser.

*Pfr. Bodo Windolf*



## Servus – Pfia' Gott – Auf Wiedersehen!

Liebe Pfarrangehörige, nach 21 Jahren im kirchlichen Dienst, davon 7 Jahre als Buchhalterin und Pfarrsekretärin und 14 Jahre als Verwaltungsleiterin, ist es für mich Zeit, Abschied zu nehmen. Ab 1. November 2023 gehe ich in die passive Phase der Altersteilzeit.

„Alles hat seine Zeit“, so heißt es im Buch Kohelet. Es war eine sehr abwechslungs- und ereignisreiche Zeit, für die ich viel Energie gebraucht habe, die mir aber auch viel Freude bereitet hat. Vieles konnte in dieser Zeit auf den Weg gebracht werden, eine interessante und spannende Zeit mit zahlreichen Veränderungen für uns alle.

Die Arbeit hier hat mir ein erfülltes Berufsleben geschenkt, auch ich habe dabei viel gelernt und manch neue Lebenserfahrungen dazugewonnen. Wenn meine berufliche Zeit zu Ende geht, bleiben viele schöne Erinnerungen an ein hochmotiviertes Verwaltungs- und Seelsorgeteam, ohne das mein beruflicher Alltag nicht zu meistern gewesen wäre. Ich möchte mich bei allen für die freundschaftliche, kollegiale und gute Zusammenarbeit bedanken.

Sehr froh und dankbar bin ich auch, dass bereits seit 1. Mai 2023 meine Nachfolgerin, Frau Nicola Düsener, im Hause ist. So kann sie sich doch etwas ruhiger Schritt für Schritt in das neue Arbeitsgebiet einarbeiten.

Vergessen möchte ich auch nicht Sie, liebe Pfarrangehörige. Sehr viele von Ihnen habe ich in der langen Zeit persönlich gut kennen und schätzen gelernt und so manches Gespräch geführt.

Natürlich gehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, aber wie heißt es so schön: „Was im Herzen liebevolle Erinnerungen hinterlässt und unsere Seele berührt, kann weder vergessen werden noch verloren gehen!“

Ich bleibe Ihnen allen von Herzen verbunden, und

Als 2012 entschieden war, dass mir die Pfarrei Christus Erlöser als Pfarrer anvertraut würde, habe ich natürlich auch Gespräche mit meinem Vorgänger, Pfr. Herbert Krist, geführt. Besonders erinnere ich mich, dass er voll des Lobes über die tüchtige, kompetente und – in heutiger Zeit nicht selbstverständlich – kirchenverbundene Verwaltungsleiterin Rosmarie Riesengerger war. Einige Monate später konnte ich mich dann selbst überzeugen, mit welcher Übersicht, Verlässlichkeit, Detailkenntnis und nicht zuletzt auch Menschlichkeit sie diese erst kürzlich in der Diözese eingeleitete Aufgabe wahrnahm.

Dass sie als ehemalige Buchhalterin und Pfarrse-

keretarin die Aufgaben und Prozesse in einer Pfarrei von innen kannte, war ein Pfund, mit dem sie im besten Sinn des Wortes wuchern konnte.

*Herzlichst Ihre Rosmarie Riesengerger*

Im Namen des Seelsorgeteams und der ganzen Pfarrei möchte ich mich von Herzen für die immer sehr loyale Zusammenarbeit und alles in und für die Pfarrei Geleistete bedanken mit einem herzlichen Vergelt's Gott.

Wir alle und insbesondere auch ich wünschen ihr, die mit großer Leidenschaft Oma von sechs Enkelkindern ist, von ganzem Herzen einen schönen, erfüllten, gesunden und von Gott gesegneten Ruhestand.

*Pfr. Bodo Windolf*

## Forum Gastfreundschaft

Herzlich willkommen zu den

### Früh- und Spätschoppen

in unseren Teilkirchen nach dem Vorabend- und Sonntagsgottesdienst

St. Stephan: samstags nach dem 18.00 Uhr Gottesdienst

St. Maximilian Kolbe: sonntags nach dem 10.30 Uhr Gottesdienst

St. Philipp Neri: Kirchenkaffee

sonntags nach dem 10.00 Uhr Gottesdienst

St. Monika: sonntags nach dem 18.00 Uhr Gottesdienst.

Unser Forum Gastfreundschaft ist ein offenes Team und heisst alle ganz herzlich willkommen! Sollten Sie mal Lust und Zeit haben mitzuhelfen, sprechen Sie uns bei Gelegenheit persönlich an oder schreiben Sie eine Mail an "Gastfreundschaft@christus-erloeser.de".

Gerne nehmen wir Sie bei Interesse in den Verteiler auf und informieren Sie zeitnah über die Angebote.

Unsere nächste Sitzung findet am **19. September um 19.30 Uhr** in St. Maximilian Kolbe statt.

Wir freuen uns auf Sie.

*Das Forum "Gastfreundschaft"*

*Andreas Kandler, Susan Eckenberg, Edeltraud Lankes*



## Kirchenkaffee in St. Philipp Neri

Das "Kirchenkaffee" besteht seit mehr als 20 Jahren und bietet jeden Sonntag selbstgebackenen Kuchen an. Wer mithelfen möchte, kann das ehrenamtliche Team gerne ansprechen und wird selbstverständlich gut eingearbeitet. Wir freuen uns über neue Mitarbeiter, alle fleißigen Hände sind willkommen.

*Gisela Fischer*

*hgfisherpn@t-online.de*

## Heizkosten in unserer Pfarrei

Liebe Gemeinde,

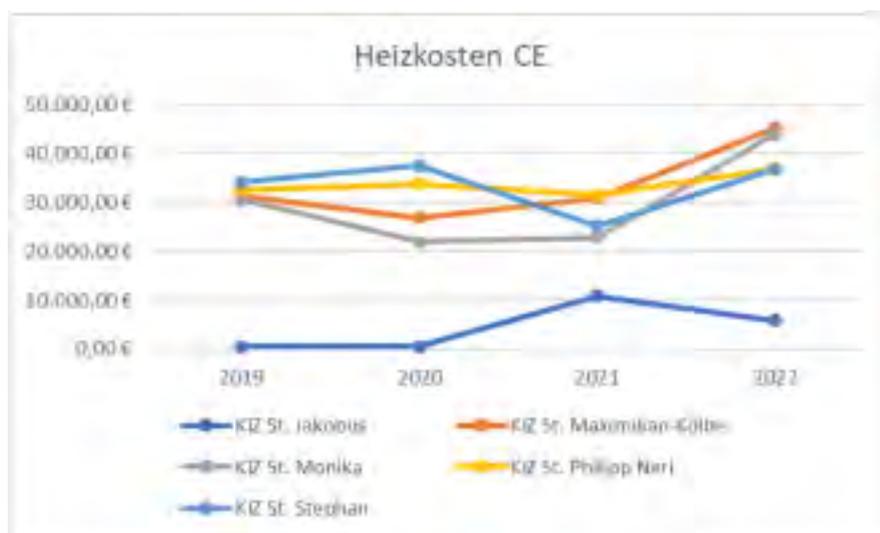
viele von Ihnen erinnern sich an Messfeiern im Winter, in denen Sie arg gefroren haben. Aus den bekannten Gründen mussten wir gegenüber den Vorjahren die Temperatur in den Kirchen auch während der Gottesdienste deutlich drosseln, wobei wir die Maßgabe der Diözese, auch bei Minustemperaturen nicht über 5°C zu heizen, per Kirchenverwaltungsbeschluss mit 12°C deutlich übertroffen haben.

Auch in unseren Büros haben wir Energie gespart und uns an die von der Diözese empfohlene staatliche Vorgabe von 19°C gehalten, was für manche aus unserem ganzen CE-Team tatsächlich ausgesprochen grenzwertig war.

Trotz all dieser Sparmaßnahmen hatten wir einen Anstieg der Heizkosten von 2022 auf 2023 von 39% für ganz Christus Erlöser, das sind rund 47.000 EUR. Hier eine Aufstellung der letzten vier Jahre:

	2019	2020	2021	2022
<b>Heizungskosten</b>	129.139 €	120.706 €	121.414 €	168.689 €
<b>Anstieg in %</b>		-7%	1%	39%

Die einzelnen Kirchenzentren zeigen ein unterschiedliches Bild:



St. Jakobus ist hier nicht verlässlich abgebildet, da Zahlungen für 2019 und 2020 erst in 2021 getätigt wurden. Wir rechnen mit einem Jahresverbrauch von 5.000 bis 6.000 EUR.

In St. Monika und St. Maximilian Kolbe gab es einen überproportionalen Anstieg. Wir recherchieren gerade nach den genauen Gründen. Eine Annahme ist, dass aufgrund der Coronamaßnahmen in den Kitas gelüftet und gleichzeitig geheizt werden musste.

In St. Stephan gab es in 2021 Umbaumaßnahmen im Caritas Zentrum. Das Zentrum war fast das ganze Jahr ausgelagert. Daher der Rückgang an Heizungskosten in 2021.

So zeigt sich, dass trotz der Sparmaßnahmen ein erheblicher Anstieg der Heizungskosten zu verzeichnen war.

Die Kirchenverwaltung wird sich zum Thema „Heizen im Winter 2023“ beraten und entsprechende Empfehlungen aussprechen.

*Nicola Düsener und Pfr. Bodo Windolf*

## Neues aus dem KiTa-Verbund Perlach

Dieses Mal kann ich Ihnen von ausschließlich schönen Veranstaltungen berichten. Es war viel los:

### Betriebsausflug 2023 der KiTas

Am 23.06. trafen sich 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum diesjährigen Betriebsausflug der KiTas. Eine Premiere, zum ersten Mal wurde der Tag gemeinsam im Verbund begangen.

Los ging es mit einer Andacht mit Pfarrer Windolf in der schönen Asamkirche in der Sendlingerstraße. Im Anschluss machten sich sechs, aus allen Einrichtungen gemischte, Gruppen auf den Weg zur Stadtrallye mit vielen spannenden Fragen, die man nicht so ohne Weiteres beantworten konnte, und vor allem nicht im Internet finden kann. Bei Schweinsbraten, Kässpätzn und Kaiserschmarrn im Donisl am Marienplatz hat sich hervorragend der Vormittag Revue passieren lassen und die Siegergruppe konnte gekürt werden.

Am frühen Nachmittag machten wir uns dann auf in die Seminarräume der Jesuitenkirche von St. Michael. Dort wartete Pfarrvikar Rothe aus Verklärung Christi auf uns. Der „Whisky-Vikar“ führte uns an „das Wasser des Lebens“ heran, erklärte uns die Verbindung von Kirche und Whisky und natürlich wurde auch das ein oder andere Glas getrunken.

In diesem Sinne: *Sláinte Mhath*



### Stadtteilwoche Ramersdorf-Perlach

Ende Juni – Anfang Juli fand im Ostpark die Stadtteilwoche statt. Am 02.07. durften wir neben dem Stand der Pfarrei auch für uns ein bisschen auf den Kulturtagen werben.

Neben vielen Gesprächen mit Gästen war auch der Kontakt zwischen uns und den Gemeindemitgliedern am „Nachbarstand“ ein schöner Moment ins Gespräch zu kommen.

Neues Personal haben wir nicht direkt gefunden, aber wir wurden wahrgenommen.

### Einkehrtag der Einrichtungsleitungen

Anfang Juni machten sich Mitarbeiter der sechs KiTas auf den Weg zur Albert-Link-Hütte am Spitzingsee. Nach einer kurzen Wanderung wurde der Vormittag genutzt, um das KiTa-Jahr 2023/2024 mit den übergreifenden Veranstaltungen – wie den Besinnungstag, den Betriebsausflug, die Messe Consozial und die Gesamtklausur – zu besprechen und zu planen.

So viel sei verraten: geprägt sein werden diese Veranstaltungen durch die Arbeit an der Frage „Was macht unser katholisches Profil als KiTa aus?“

Abschließen konnten wir den arbeitsreichen Vormittag mit einem wunderbaren Essen auf der Terrasse mit Bergblick.

*Florian Käufer, Verwaltungsleiter*



Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr,  
 Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.  
 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.  
 Gott sah, dass das Licht gut war.  
 Gott schied das Licht von der Finsternis  
 und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht.  
 Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.



## BUCHTIPP

### Vom Stern von Bethlehem bis zum Ende des Universums

Äußerst kurzweilig unterhalten sich Guy Consolmagno und Paul Müller über aktuelle Erkenntnisse der Astronomie. Die zwei Jesuiten forschen als Wissenschaftler in der Sternwarte des Vatikans. Gegründet wurde diese bereits im 16. Jahrhundert. Längst ist sie eine weltweit anerkannte Forschungseinrichtung, wenn auch die vatikanischen Teleskope mittlerweile von Arizona aus ihren Blick in die Weiten des Alls richten.

Wissenschaft und Glaube, sagt Guy Consolmagno, passen hervorragend zusammen, denn, so schreibt er: "Die Physik hinter dem Leuchten der Sterne ist nicht nur logisch und vernünftig. Sie ist auch schön. Und das sagt mir einiges über denjenigen, der für diese Sterne verantwortlich ist." Für Eltern wissbegieriger Kinder eignet sich das Buch hervorragend, um auf vergnügliche Art in die faszinierende Welt der Astronomie einzutauchen und ganz nebenbei Antworten auf Kinderfragen zu bekommen.

## Licht und Dunkel in Dir

Was fällt dir und deiner Familie ein, wenn ihr über die Wörter "Licht" und "Dunkel" nachdenkt? Nimm zwei große Blätter Malpapier. In die Mitte des einen malst du eine gelbe Sonne, einen Stern oder eine Kerze. In die Mitte des zweiten Blattes male einen schwarzen Kreis. Startet mit dem "Dunkel". Reihum schreibt jeder auf das Papier einen Begriff dazu. Lest am Ende die Begriffe laut vor. Danach lasst ihr das "Licht"-Papier reihum gehen. Schreibt alle Begriffe darauf, die euch zum "Licht" einfallen. Lest die Wörter laut vor. Denkt anschließend gemeinsam darüber nach, was Jesus damit gemeint haben könnte, als er zu seinen Jüngern gesagt hat. "Ich bin das Licht der Welt". (Johannes 8,12)

### Ein halbes Jahr Licht Ein halbes Jahr Dunkel

Wenn du am 21. September 2023 direkt am Nordpol gestanden wärest, hättest du sehen können, wie die Sonne untergeht. Erst in einem halben Jahr, nämlich am 21. März 2024 wird sie wieder erscheinen. Ebenfalls am 21. September ist die Sonne direkt über dem Südpol aufgegangen. Hier wird sie ein halbes Jahr lang zu sehen sein, bis sie am 21. März 2024 untergeht, um am Nordpol wieder aufzugehen.



**"Das Volk, das im Finstern wandelt,  
sieht ein großes Licht." (Jesaja 9,1)**

Bald dürfen wir wieder die Geburt von Jesus feiern. Seinen exakten Geburtstag kennen wir nicht.

Im 4. Jahrhundert setzte der damalige Papst Julian den 25. Dezember für die Feier fest.

Das ist die Zeit der Wintersonnenwende: So bezeichnet man den kürzesten Tag des Jahres, an dem zugleich der Winter beginnt: In Deutschland ist das in diesem Jahr der 22. Dezember um 4.27 Uhr. Von da an werden die Tage wieder länger. Eigentlich eine gute Idee, in dieser Zeit die Geburt von Jesus zu feiern. Er bringt das Licht in unsere Herzen. Und das Wunderbare daran: Sein Licht soll für jeden Menschen leuchten.

Jesus ist aber auch ein „Erleuchter“, einer, der den Menschen die Augen öffnet. Er hilft ihnen aus der Dunkelheit. Im Neuen Testament findest du sechs Berichte darüber, wie Jesus Blinde sehend macht.

Hier siehst du einen Ausschnitt aus einem Gemälde des Malers El Greco (1541–1617). Es zeigt, wie Jesus einen blinden Mann heilt, indem er ihm mit der Hand über die Augen streicht. Das Original ist in der Gemäldegalerie in Dresden ausgestellt.



## LASST DIE KINDER ZU MIR KOMMEN (Mk 10,13)

Sie finden Angebote für Familien in unserer Pfarrei wichtig?

Sie haben kreative Ideen?

Sie möchten Kindern gerne vermitteln, dass Gott sie liebt?

Sie haben Spaß an Beten, Basteln und Singen  
mit Kindern jeder Altersgruppe?

Dann machen Sie mit!

## WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG

Das Kinderpastoralteam bietet i.d.R. einen monatlichen Familienwortgottesdienst für Familien mit Kindern von ca. 2 – 8 Jahren an. An allen anderen Sonntagen wird eine Kindermitmachpredigt (für Kinder während der „Erwachsenenpredigt“) angeboten. Ebenso werden die Highlight-Gottesdienste für die Erstkommunionkinder inhaltlich begleitet und organisiert.

Dazu suchen wir dringend Personen, die Lust haben, diese Formate vorzubereiten und anzuleiten.

Unser Team trifft sich etwa 2-3mal pro Jahr zur Abstimmung und zum Erfahrungsaustausch.

Bei Interesse melden Sie sich sehr gerne per E-Mail unter [kinderpastoral@christus-erloeser.de](mailto:kinderpastoral@christus-erloeser.de) oder wenden Sie sich an Diakon Jinu Thomas (Tel: 0157/30 644 874). Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!



Verkündigung vor der Frauenkirche in München  
am Sonntag, 30.4.2023



## Einladung zu einer Glaubensverkündigung für Erwachsene und Jugendliche

Auch in diesem Jahr findet in unserer Pfarrei eine Glaubensverkündigung für Erwachsene und Jugendliche statt.

In der heutigen Zeit fällt es den meisten (vor allem den jungen) Menschen schwer, einen Weg zum Glauben und zur Kirche zu finden. In unserer Gesellschaft scheint es eine Fülle von Angeboten für ein glückliches Leben zu geben. Trotzdem herrscht ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit und der Sorge.

Wir selbst durften in einer Glaubensverkündigung die Erfahrung machen, dass es der Glaube an Jesus Christus ist, der hilft, den Ängsten und Sorgen zu begegnen, der unsere Sehnsüchte erfüllt und uns die Freude schenkt. Wie schon Johannes Paul II. gesagt hat:

*„Es ist Jesus, den ihr sucht, wenn ihr vom Glück träumt.  
Er ist es, der auf euch wartet,  
wenn euch nichts von dem zufriedenstellt,  
was ihr vorfindet.“*

Wir laden alle, die interessiert sind, herzlich ein, die Glaubensverkündigung zu hören. Diese wird an 15 Abenden jeweils am Montag und Donnerstag, beginnend ab dem 25. September 2023, mit einer Dauer von etwa einer Stunde, stattfinden. Ein Einstieg ist zu jedem Abend möglich.

**Jeweils Montag und Donnerstag, 20.00 Uhr**  
**Beginn: Montag 25.09.2023, Ende: Montag, 13.11.2023**  
**im Katechumenium St. Philipp Neri**  
Putzbrunner Str. 124, 81739 München

*Pfarrvikar Christoph Lintz und das Katechisten-Team*



### Themen:

Der Glaube als Weg  
Zeichen des Glaubens  
Krise des Glaubens  
Mission der Kirche  
Wer ist Gott?  
Wer bin ich?  
Die Gute Nachricht  
(das "Kerygma")  
Die Gute Nachricht in der  
Heiligen Schrift  
Schuld und Vergebung  
Feier der Versöhnung  
Erfahrungen mit Gott  
Abraham - der Glaube  
Exodus - die Freiheit  
Das Wort Gottes für uns  
Feier des Wort Gottes

# September

- Di 05. 20.01 • J  
After Eight
- Mi 13. 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Mi 13. 14.30 • M  
Senioren-Club
- Do 14. 08.00 • PN  
Senioren-Ausflug
- Do 14. 17.00 • J  
Cursillo-Kreis
- Fr 15. 19.00 • MK  
Himmelsklänge –  
Hoffnungsworte
- Sa 16. 10.00 • S  
Repair-Café
- So 17. 10.30 • MK  
Christus-Erlöser-Fest
- Mo 18. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 19. 14.30 • MK  
Seniorenachmittag
- Di 19. 19.00 • DBK  
Ökumen. Andacht,  
anschl. Bibelteilen
- Do 21. 19.15 • MK  
Rosenkranz und  
Lobpreis
- Fr 22. 15.00-17.00 • CE  
Der „Alte Peter“  
(Nachfolgeführung)
- Fr 22. 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- Mo 25. 20.00 • KAT  
Beginn der Glaubens-  
verkündigung, Fortset-  
zung jeweils Do u. Mo
- Di 26. 18.30 • S  
Vortreffen  
Israel-Wallfahrt
- Fr 29. 17.00-19.00 • CE  
Vortrag: Neuperlach –  
wie sich unser Stadt-  
teil entwickelte

## Oktoberrosenkranz

mittwochs 17.45 • M

# Oktober

- So 01. 10.00 • PN  
Kindergottesdienst
- So 01. 10.00 • PN  
MiG – Musik im  
Gottesdienst
- So 01. 10.30 • MK  
Familienwortgottes-  
dienst zu Erntedank  
(Saal)
- So 01. 14.30 • MK  
Dekanats-  
Ministrantentag
- Mo 02. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 03. 20.01 • J  
After Eight
- Mi 04. 19.30 • M  
Öffentliche Pfarr-  
gemeinderatssitzung
- Fr 06. 19.30 • MK  
Talk am Turm
- Sa 07. 10.30 • CE  
Bergmesse am  
Hocheck
- Sa 07. 19.30 • MK  
Öffentlicher Volkstanz  
(Einlass ab 18.30 Uhr)
- So 08. 18.00 • M  
Gottesdienst mit  
Firm-Anmeldung
- Mi 11. 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Mi 11. 14.30 • M  
Senioren-Club
- Do 12. 17.00 • J  
Cursillo-Kreis
- Do 12. 19.30 • MK  
Die besten Heilmittel  
der Hl. Hildegard von  
Bingen

- So 15. 18.00 • MK  
Konzert: Brahms-  
Requiem
- Mo 16. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 17. 14.30 • MK  
Seniorenachmittag
- Do 19. 14.00 • PN  
Senioren-Oktoberfest
- Fr 20. 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- Sa 21. 09.30 • CE  
Führung durch das  
Klärwerk Gut Groß-  
lappen
- Sa 21. 10.00 • MK  
Firmung
- So 22. 18.00 • M  
Kirchweihfest
- Di 24. 19.00 • MK  
Ökumen. Andacht,  
anschl. Bibelteilen
- Fr 27. 19.00 • MK  
Himmelsklänge –  
Hoffnungsworte

# November

- Mi 01. 18.00 • M  
Gemeinderequiem für  
St. Jakobus – St. Ste-  
phan und St. Monika
- Do 02. 18.30 • MK  
Gemeinderequiem für  
St. Maximilian Kolbe  
und St. Philipp Neri
- Mo 06. 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 07. 20.01 • J  
After Eight
- Mi 08. 14.30 • J  
Seniorenrunde
- Do 09. 14.00 • PN  
Seniorenachmittag
- Do 09. 17.00 • J  
Cursillo-Kreis

- Fr 10.** 17.00 • MK  
St.-Martins-Umzug
- Sa 11.** 10.00 • S  
Repair-Café
- So 12.** 10.00 • PN  
Kindergottesdienst
- So 12.** 10.30 • MK  
Ehejubiläumsgottesdienst
- So 12.** 19.00 • PN  
Eine kleine Gute-Nacht-Musik
- Di 14.** 19.30 • S  
Lektoren- und Kommunionhelfertreffen für CE
- Mi 15.** 14.30 • M  
Senioren-Club
- Do 16.** • CE  
Führung: Die neue Hauptsynagoge Ohel-Jakob in München
- Do 16.** 17.00 • S  
Vorbereitungstreffen der Adventsbesuche von Witwen und Witwern
- Do 16.** 19.15 • MK  
Rosenkranz und Lobpreis
- Fr 17.** 19.00 • MK  
Himmelsklänge – Hoffnungsworte
- So 19.** 10.30 • MK  
Familienwortgottesdienst (Saal)
- Mo 20.** 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 21.** 14.30 • MK  
Seniorenachmittag
- Di 21.** 19.00 • DBK  
Ökumen. Andacht, anschl. Bibelteilen
- Mi 22.** 08.00 • MK  
Kinderbibeltag
- Mi 22.** 16.00 • M  
Senioren-Film

- Fr 24.** 20.00 • PN  
Theolog. Lesekreis
- Fr 24.** 20.00 • PN  
Jugendkonzert  
„50 Jahre St. Philipp Neri“
- Sa 25.** 19.30 • PN  
St. Philipp Neri und das Oratorium; Vortrag von Pater Abraham
- Sa 25.** 13.00-18.00 • MK  
Adventsbasar
- So 26.** 10.00 • PN  
Festgottesdienst  
„50 Jahre Kirchweih St. Philipp Neri“, anschl. Festprogramm
- So 26.** 10.00-12.30 • MK  
Adventsbasar
- So 26.** 17.00 • M  
Adventskranzverkauf

#### Rorate-Ämter im Advent

dienstags	06.30 • MK
mittwochs	06.30 • PN
donnerstags	06.30 • S
freitags	06.30 • M

Die entsprechenden Gottesdienste um 08.30 Uhr entfallen

#### Laudes im Advent

Mo, Di, Do, Fr 07.00 • PN  
(vom 4. bis 22.12.)

## Dezember

- Sa 02.** 19.00 • S  
Pfarrversammlung mit Vorstellung von ‚SpaCE for GraCE‘
- So 03.** 10.00 • PN  
Kindergottesdienst
- So 03.** 10.00 • PN  
MiG – Musik im Gottesdienst

- So 03.** 10.30 • MK  
Highlight Sunday mit Auftakt zur Erstkommunion
- So 03.** 16.30 • MK  
Advent Auftakt - Das etwas andere Adventsingen
- So 03.** 19.30 • J  
Feier zum einjährigen Bestehen der Eucharistischen Anbetung 24/7
- Mo 04.** 19.00 • MK  
Volkstanz
- Di 05.** 20.01 • J  
After Eight
- Do 07.** 14.00 • PN  
Senioren-Adventsfeier
- Fr 08.** • MK  
Pfarrei-Exerzitien von Br. Thomas Paul
- Sa 09.** • MK  
Pfarrei-Exerzitien von Br. Thomas Paul
- So 10.** • MK  
Pfarrei-Exerzitien von Br. Thomas Paul

## Regelmäßige Angebote

### Gottesdienstordnung

Siehe letzte Seite

### Spiritualität

#### After Eight

1. Di im Monat 20.01 • J

#### Cursillo-Kreis

2. Do im Monat 17.00 • J

#### Legio Mariens

dienstags 09.15 • MK

#### Theologischer Lesekreis

Mtl. freitags 20.00 • PN

#### Hauskirchen

14-täglich Mi 19.30 • MK

14-täglich Do 20.00 • S • J

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro • S

Neokatechumenat	
Eucharistiefeier	
samstags	20.30 • PN
Wortliturgie	
Di und Mi	20.30 • PN

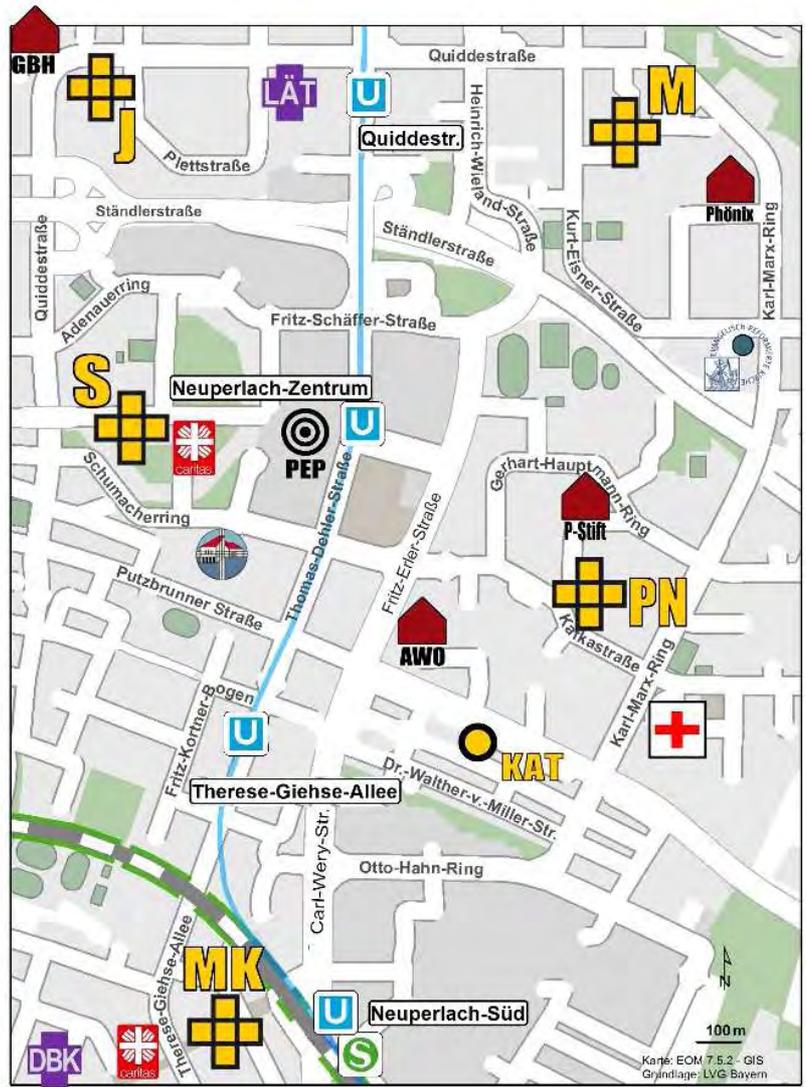
Kinder, Jugendliche und Familien	
Weitere Infos im ausliegenden Kinderflyer	
Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt	
sonntags*	10.30 • MK
Mädchengruppe	
dienstags*	18.00 • PN
Kinderchor für Kindergartenalter	
mittwochs*	15.00 • MK
Kinderchor für Kinder in der 1. und 2. Klasse	
mittwochs*	16.00 • MK
Kinderchor für Kinder ab der 3. Klasse	
mittwochs*	17.00 • MK
Jugendchor für Jugendliche ab 12 Jahren	
dienstags*	19.00 • MK
Kinder- und Jugendchor	
freitags*	16.00 • M
Jugendchor „Singing Voices“	
mittwochs*	18.00 • MK
Ministranten-Stunden*	
Mtl. Samstag	10.00 • MK
dienstags	18.00 • PN
sonntags	15.00/16.00 • M

Senioren	
Weitere Infos in den ausliegenden Seniorenprogrammen	
Seniorenachmittage	
Mtl. Dienstag	14.30 • MK
Mtl. Mittwoch	14.30 • J
Mtl. Mittwoch	14.30 • M
Mtl. Donnerstag	14.00 • PN
Seniorentanz	
dienstags*	13.30-15.00 • S
Senioren-Gymnastik	
mittwochs	10.00 • PN

Gruppen	
AA	
freitags	19.30 • PN (außer an Feiertagen)
kfd-Frauengemeinschaft	
dienstags (mtl.)	19.30 • MK
Bastelgruppe	
mittwochs	08.30 • MK
Volkstanz	
Mo (2x mtl.)	19.00 • MK
Gymnastik	
montags*	• M 10.00 Fitness-Gymnastik 11.00 Wirbelsäulen-Gymn.
Gymnastik	
dienstags*	• S 08.30 Fitness-Gymnastik 09.30 Wirbelsäulen-Gymn.

\* ) Nicht in den Schulferien

Musik	
Chorproben	
montags*	19.30 • J
dienstags*	19.30 • M
mittwochs*	19.45 • MK
Gregorianik-Schola	
Projektbezogen	• M
Gospelchor	
Jeden 1., 3. u. 5. Mittwoch im Monat	20.00 • S
Chorproben für Kinder und Jugendliche	
Siehe „Kinder, Jugendliche...“	
Senioren-singen	
donnerstags	10.00 • M
Offener Senioren-Singkreis	
donnerstags	10.45 • GBH
Ensemble „Viva la Musica“	
montags	19.15 • PN



**Abkürzungen:** • J – St. Jakobus; • MK – St. Maximilian Kolbe; • M – St. Monika; • PN – St. Philipp Neri; • S – St. Stephan; • DBK – ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche; • GBH – Georg-Brauchle-Haus; • KAT – Katechumenium, Putzbrunner Str. 124; VAM – Vorabendmesse



## Willkommen bei der KJG Perlach

### Wer oder was ist die KJG?

„Die Katholische junge Gemeinde (KjG) ist ein Kinder- und Jugendverband, in dem junge Menschen bei gemeinsamen Aktivitäten christliche Werte leben und lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, sowie soziale und politische Verantwortung zu übernehmen.

Wir geben Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum, einander zu begegnen, Spaß zu haben, sich weiterzuentwickeln und eigene Zugänge zum Glauben zu finden.“

*Aus dem "Mission Statement der KjG"*

### Grundlagen und Ziele

„Die KjG beschäftigt sich mit grundlegenden KjG-Themen wie: Spiritualität, Nachhaltigkeit, Demokratie, Geschlechtergerechtigkeit, gelebte Vielfalt und Parität. Die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen bestimmen das verbandliche Leben. Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KjG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. [...]

Die KjG unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie begleitet sie bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung. Sie ermöglicht ihnen einen Zugang zum christlichen Glauben und ermutigt sie zu einem selbstverantworteten religiösen Leben. [...]

Die KjG greift die Fragen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und befähigt sie, sich in Kirche und Gesellschaft zu vertreten. Insbesondere setzt sie sich dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Pfarr- und Kommunalgemeinde gleichberechtigt mitgestalten können. [...]

So versteht sich die KjG als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen."

*Auszug aus der KjG-Satzung/Grundlagen und Ziele  
([muenchen.kjg.de/die-kjg/unsere-fundament](http://muenchen.kjg.de/die-kjg/unsere-fundament))*

### Was macht die KJG Perlach?

Wir planen für euch verschiedene Angebote. Dazu gehören die alljährliche Feuerzangenbowle, der Discoschlittschuhlauf, die Afterkurswochengerüchteküche und das KjG Perlach Sommerfest. Weitere Aktionen sind schon in der Pipeline, wir sind aber trotzdem für jeden Vorschlag von euch offen.

Falls ihr Unterstützung bei eurer Pfarreiarbeit braucht, stehen wir euch als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner immer zur Verfügung. Schreibt einfach an: [perlach@kjg-muenchen.de](mailto:perlach@kjg-muenchen.de).



Foto: Valentin Breitsamer

Koordiniert und organisiert wird das alles von der Mittleren Ebene, die alle zwei Jahre gewählt wird. Jedes KjG-Mitglied hat hierüber die Möglichkeit, unseren Verband mitzugestalten. Wir sind auch eure Anlaufstelle für alle Fragen und Wünsche rund um die KjG Perlach.

Schließlich gehört zu uns auch der Kreis der Kursleiter und Kursleiterinnen. Diese Runde kümmert sich um alle Themen, die die Ausbildung von Jugendleiter/innen betreffen, die wir jährlich anbieten.

Wenn ihr mal reinschauen wollt, was wir so treiben, folgt uns doch auf Instagram unter [@kjgperlach](https://www.instagram.com/kjgperlach) Hier findet ihr auch Infos zu kommenden Aktionen.

*Benedict Renz / KjG Perlach*

Besucht uns doch gerne auf [muenchen.kjg.de](http://muenchen.kjg.de)

## Siehe ich mache alles neu –

so habe ich vor einem Jahr geschrieben und hoffnungsvoll nach dem ersten Ministrantentreffen in die Zukunft geschaut. Und? Wie sieht es nach einem Jahr aus?

**Wir wachsen!** Von den diesjährigen Erstkommunionkindern haben sich zwei weitere Jungs und ein Mädchen bereit erklärt mitzumachen, so dass wir nun sieben Ministranten in St. Maximilian Kolbe haben!

Wir treffen uns nach wie vor einmal im Monat an einem Samstagvormittag für zwei Stunden. In der ersten Stunde greifen wir in die Schatzkiste unseres Glaubens und nehmen etwas unter die Lupe, was gerade aktuell ist – sei es das Kirchenjahr, einen Heiligen, den Rosenkranz, die Adventszeit oder die drei österlichen Tage.



Foto: Susanne Wundrack

Es gibt immer etwas zu entdecken. Außerdem proben wir auch ganz praktisch in der Kirche. Hierbei sind die beiden „großen“ Ministranten Harald Schell und Mark Narnhammer eine große Hilfe und Unterstützung. In der zweiten Stunde wird dann gespielt, von Kicker und Billard im Keller über Brettspiele in den Jugendräumen oder Fußball vor der Kirche – da ist alles dabei. Dazwischen gibt es auch etwas zu trinken und zu essen. Auch hier lassen wir uns von der jeweiligen Jahreszeit inspirieren. Zum Abschluss unseres Treffens beten wir dann noch gemeinsam vor dem Tabernakel, besuchen „Maria“ und zünden eine Kerze an. Auf alle Fälle haben wir viel Spaß!

Und warum die Kinder mitmachen, das ist ganz unterschiedlich:

Sara, 9 Jahre: „Ich ministriere, weil ich Lust darauf habe und weil es mir Spaß macht.“

Ivan, 9 Jahre: „Ich ministriere, weil es cool ist.“

Leon, 9 Jahre: „Ich ministriere, weil ich Kirche mag.“

Luciano, 11 Jahre: „Ich ministriere, damit es neue Ministranten gibt.“

### Neugierig geworden?

Die nächsten Treffen sind:

- 16. September,
- 14. Oktober,
- 18. November,
- 16. Dezember.

**Und ein besonderes Schmankerl gibt es am 1. Oktober!**

**Da treffen sich nämlich alle Ministranten des Dekanats in St. Maximilian Kolbe!**

Vielen Dank für Ihr Gebet, für Ihre Geduld und Ihr Verständnis – es ist schön, dass wir GEMEINSAM Eucharistie feiern, gemeinsam unserem lieben Gott Danke sagen.

*Liebe Grüße, Susanne Wundrack*

## Walter Klingenbeck – junger Münchner NS-Widerstandskämpfer



Foto © Wikipedia, CC BY-SA 3.0

der Pfarrjugend in St. Ludwig und dieser Ort war sicher existentiell für seine tiefe Glaubenserfahrung, die letztlich zum Widerstand gegen die Nationalsozialisten und zu seinem Tod führte. Walter wurde am 30. März 1924 in München in der Maxvorstadt geboren. Seine Familie war gläubig und bereits Walters Vater war sehr aktiv in St. Ludwig und in der Männerkongregation, die von Pater Rupert Mayer SJ geleitet wurde.

Bei der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten war Walter erst 9 Jahre alt. Neben seiner gläubigen Familie war Walter Klingenbeck wohl auch von seinem Religionslehrer tief beeindruckt: Kaplan Georg Handwerker aus St. Ludwig war ein überzeugter Gegner des Nationalsozialismus und wurde später denunziert, weil er im Unterricht „für die Juden“ gebetet hatte. 1936 verboten die Nazis die katholische Jungschar und Walter Klingenbeck, erschüttert und empört über dieses Verbot, begann mit seinen Freunden Aktionen gegen das Regime zu planen. Da er ein begeisterter Bastler war und später auch eine Ausbildung zum Radiotechniker begann, plante er einen Widerstandsradiosender zu entwickeln und hörte, trotz Verbot, heimlich Radio Vatikan. Angeregt

Wer schon einmal in der „Stabi“ (wie sie an der Uni genannt wird), also der Bayerischen Staatsbibliothek, war oder hin und wieder in der Ludwigkirche ist, kennt den kleinen Weg, der sich zwischen diesen beiden Gebäuden befindet, sicherlich: Der *Walter-Klingenbeck-Weg*. Vermutlich gibt es nicht so viele Wege in München, die nach einem Jugendlichen benannt sind, dessen Leben mit 19 Jahren beendet wurde.

Wer also war dieser junge Mann? Dass gerade dieser Weg diesen Namen trägt, ist keineswegs zufällig, denn Walter Klingenbeck war Teil

durch Radio BBC malte Klingenbeck als Ankündigung des Sieges der Alliierten 1942 in Bogenhausen 40 große V-Zeichen an Hauswände. Etwas später denunzierte ein Bekannter ihn und seine Freunde, so dass er 1942 verhaftet wurde. Sie wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt. Die Urteile seiner Freunde wurden letztlich in Gefängnisstrafen umgewandelt, doch Klingenbecks Todesurteil blieb bestehen. Er wurde am 5. August 1943 hingerichtet.

In den Akten der Gestapo wurde Klingenbecks Motivation explizit auf seinen christlichen Glauben und insbesondere auf seine Treue zur katholischen Kirche zurückgeführt. Vor fünf Jahren eröffnete die Erzdiözese München und Freising ein Seligsprechungsverfahren für Walter Klingenbeck. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, aber dass Walter Klingenbeck eine Person war, dessen Leben von seiner Beziehung zu Jesus geprägt war, ist unumstritten. „*Selig*“ werden in der katholischen Kirche diejenigen genannt, die in einem außergewöhnlichen Maß Christus gefolgt sind, sei es durch ihre Lebensweise, in der sie die christlichen Tugenden „heldenhaft“ gelebt haben, durch ein Martyrium, das sie wegen ihres Glaubens erlitten haben, oder weil auf Ihre Fürsprache hin Wunder geschehen sind. Dass Walter Klingenbeck auch im Angesicht des Todes seinen Glauben und Gott nicht in Frage gestellt hat, lässt sich aus seinem letzten Brief, den er an seinem Todestag an seinen gerade begnadigten Freund schrieb, schließen:

*Lieber Jonny!*

*Vorhin habe ich von Deiner Begnadigung erfahren. Gratuliere! Mein Gesuch ist allerdings abgelehnt. Ergo geht's dahin. Nimm's net tragisch. Du bist ja durch. Das ist schon viel wert. Ich habe soeben die Sakramente empfangen und bin jetzt ganz gefasst. Wenn Du etwas für mich tun willst, bete ein paar Vaterunser.*

*Kathrin Härtl*

*„Bleib bei mir, denn es will Abend werden“*

## Projekt ZiB: Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim



Das Gefühl des Alleinseins ist eine sehr schwierige Erfahrung. Man macht sie gerade dann, wenn Beistand und Trost am notwendigsten wären. Und oft muss sich ein alter Mensch an seinem Lebensende diesem Alleinsein stellen. Die Kräfte der Familie sind aufgebraucht, ein Umzug in ein Pflegeheim wird notwendig. Er ist dieser seiner Einsamkeit ausgeliefert. Und gerade in Pflegeheimen wird nach Minuten getaktet, um alle Bewohner versorgen zu können.

*Was auf der Strecke bleibt, ist dabei oft – und ungewollt – die Menschlichkeit. „Bleiben Sie noch ein wenig bei mir!“* Häufig wird diese flehende Bitte gar nicht mehr ausgesprochen, nur noch die Augen betteln. Eine zutiefst unbefriedigende Situation, besonders auch für die Mitarbeitenden in den Pflegeheimen.

Hier setzt ein großzügig gesponsertes Konzept an:

### Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim.

Mittels einer Palliativ-Care-Weiterbildung werden die zukünftigen ZiB-Kräfte geschult und auf ihre Arbeit vorbereitet. Die Fachkräfte können sich nun ohne Zeitdruck den besonders Bedürftigen, den sterbenden Menschen widmen. Mit den Heimen ist geregelt, dass die ZiB-Kräfte in dieser Zeit für keine anderen Tätigkeiten abgezogen werden können. Für Kolleg/innen zeigt ein blaues ZiB-T-Shirt, in welcher Rolle die Begleiter/innen gerade unterwegs sind.

Die ZiB-Kräfte sind für ein Jahr auf Minijob-Basis beim Hospizverein Ramersdorf-Perlach angestellt.

Somit können sie sich in diesen 30 zusätzlichen Stunden pro Monat ohne Zeitdruck den besonderen Bedürfnissen des sterbenden Bewohners und seinen Angehörigen widmen.

Finanziell möglich machen dies die **Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung** und die **Otto-Diegel-Stiftung** in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

Und bringt das den Heimbewohnern wirklich was?



Foto: Ursula Flügel



Foto: Helmut Dußwald

**Ja!** Denn nun, da sie zusätzlich mehr Zeit von „ihren ZiB-Kräften“ erhalten, benötigen sie **weniger Medikamente, bis zu 30% weniger Notarztein-sätze** und **weniger Krankenhauseinweisungen** (so das Ergebnis des Pilotprojekts 2018/2019). Und das Fazit der Pflegenden: *„Endlich kann ich das tun, wofür ich diesen Beruf ergriffen habe. So möchte ich immer arbeiten.“*

Dieses Projekt wird seit Mai nun auch vom Hospizverein Ramersdorf-Perlach durchgeführt, und zwar in Kooperation mit dem Caritas Altenheim St. Michael, dem Pflegeheim St. Michael Berg am Laim, dem Pflegeheim AWO Föhrenpark und sieben hoch motivierten Pflege- und Betreuungskräften aus diesen Einrichtungen.

**ZiB bedeutet mehr Zeit für den Menschen – für den, der die Pflege benötigt und für den, der pflegt.**

*Ursula Flügel  
für den Hospizverein Ramersdorf-Perlach*

## Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas in Neuperlach



Verschuldung und Überschuldung gehören inzwischen in unserer Konsumgesellschaft zum Alltag vieler Menschen. Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas ist ein Angebot für Menschen, die durch Überschuldung in existenzielle Not geraten sind oder davon bedroht sind.

### Wozu gibt es die Schuldnerberatung?

Ziel der Beratung ist, Menschen dabei zu unterstützen, ihre finanzielle Situation weitestgehend zu normalisieren und damit ihre Lebenssituation zu stabilisieren.



© Caritas München und Oberbayern

Mit einer früh einsetzenden Schuldnerberatung können die psychischen und sozialen Folgen einer erdrückenden Überschuldung abgemildert werden.

Lebenskrisen wie Trennung, Krankheit, Todesfall, Arbeitslosigkeit und die damit oft verbundene Aufnahme eines hohen Kredits führen häufig zu einer dauerhaften Verschuldung. Dann kann schnell eine finanzielle Schieflage entstehen, die die Finanzierung des täglichen Lebensbedarfs gefährdet und zur Zahlungsunfähigkeit führt. Die ganze Lebenssi-

tuation aller Haushaltsmitglieder wird schwer belastet und erscheint zunehmend ausweglos.

### Was macht die Schuldnerberatung?

Die Mitarbeitenden der Caritas suchen gemeinsam mit den Menschen in diesen Notsituationen nach Wegen, um aus dieser Sackgasse wieder herauszufinden. Die aktive Mitarbeit der Betroffenen ist dabei Voraussetzung für eine nachhaltige Lösung. Die Schuldnerberater/innen überprüfen Forderungen auf ihre Rechtmäßigkeit, erarbeiten Zahlungspläne, unterstützen die Ratsuchenden bei Verhandlungen mit Gläubigern. Außerdem bieten sie:

- Lebenspraktische Beratung wie Erstellen eines Haushaltsplans, um Ausgaben einzusparen und eine weitere Verschuldung zu vermeiden.
- Informationen zu Fragen des Pfändungsschutzes bei Konto-/Gehaltspfändungen etc.
- Weitervermittlung an Fachberatungsstellen bei anderweitigen Problemlagen.
- Beratung zu Fragen der Existenzsicherung bis hin zur Verbraucherinsolvenz.

Als anerkannte Stelle führt die Schuldner- und Insolvenzberatung den außergerichtlichen Einigungsversuch im Rahmen der Insolvenzordnung durch und unterstützt beim Antrag auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens.

*Waltraud Kernleitner, Caritas München Ost*

### Kontaktdaten:

Caritas Schuldner- und Insolvenzberatung München Südost  
Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

E-Mail: [sib-muenchen-suedost@caritasmuenchen.org](mailto:sib-muenchen-suedost@caritasmuenchen.org)

Telefon: 089 / 638920-0

[www.caritas-muenchen-ost.de](http://www.caritas-muenchen-ost.de)

[www.schuldner-insolvenzberatung-caritas-muenchen-suedost.de](http://www.schuldner-insolvenzberatung-caritas-muenchen-suedost.de)



## Lebensmittelausgabe / Kleiderspenden in St. Stephan

Seit vielen Jahren findet in St. Stephan eine Lebensmittelausgabe für Bedürftige statt. Am Anfang erhielten ca. 25 Personen jede Woche ein Päckchen Butter, einen Liter Milch, eine Packung Brot und eine Packung Käse. Die Anzahl der Personen, die gerne auf die Liste genommen werden möchten, steigt ständig an. Mittlerweile gibt es zwei Gruppen von ca. 60 Personen, die nun im Wechsel ihre Lebensmittel abholen. Elf Frauen aus unserer Gemeinde kümmern sich engagiert und liebevoll um die Ausgabe. Aus dieser Runde kam die Idee, den Empfängern auch Kleidung zukommen zu lassen.



Die Kleiderspenden aus der Pfarrei wurden sortiert und alle Empfänger hatten die Möglichkeit, sich Kleidungsstücke auszuwählen. Besonders begehrt waren die wunderbaren Jacken und Mäntel. Im Herbst soll die Aktion wiederholt werden!

**Guterhaltene Winterkleidung** können Sie vom 25.9. bis zum 5.10. zu den Büroöffnungszeiten (Mo, Mi, Do 10.00-12.00 Uhr und Do 14.00-16.30 Uhr) in St. Stephan abgeben.

*Text und Foto: Esther Steinkopf*

### Himmelsklänge – Hoffnungsworte

**30 Minuten zum Zuhören,  
Nachdenken und Verweilen**

Freitag, 15. September

Freitag, 27. Oktober

Freitag, 17. November

jeweils um 19.00 Uhr in St. Maximilian Kolbe.

*Brigitte Schweikl-Andres*

### Johannes Brahms

#### Ein deutsches Requiem

Sonntag, 15.10.23 um 18.00 Uhr

St. Maximilian Kolbe

Juliane Thurn, Sopran

Johannes Green, Bariton

Ensemble Viva-la-musica

Kirchenchor St. Maximilian Kolbe

Leitung: Brigitte Schweikl-Andres

Eintritt frei - Spenden herzlich willkommen

### Adventauftakt

#### Das etwas andere Adventssingen

gestaltet von Chören, Kinder- und  
Jugendchören und Musikgruppen  
des Dekanats Ramersdorf-Perlach

Sonntag, 3. Dezember

16.30 Uhr in St. Maximilian Kolbe

mit anschließendem gemütlichen Ausklang  
bei Punsch und Plätzchen im Saal.

*Brigitte Schweikl-Andres*

### "Eine Kleine Gute-Nacht-Musik"

Jeweils um 19.00 Uhr

im Saal von St. Philipp Neri

Immer Sonntags:

12. November und 17. Dezember

*Ursula Billig/Klafke*

## Jahreskonzert des Ensembles „Viva la Musica“

Nach der langen Corona-Durststrecke war es für alle Musiker des Viva-Ensembles ein schönes Ziel, zusammen mit einigen musikalischen Freunden ein symphonisches Programm zu erarbeiten.

So kam am Sonntag, dem 25. Juni 2023, um 19.00 Uhr im Kirchenraum von St. Maximilian Kolbe als Auftakt zur Stadtteilwoche Ramersdorf-Perlach zwei ausgewachsene Symphonien zur Aufführung: die 5. Sinfonie von Franz Schubert und die 1. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Von einander abgesetzt wurden die beiden Werke durch die „Vocalise“ von Sergei Rachmaninow, ein Gesangstück ohne Worte, nur reine Melodie, wunderbar gesungen von der Sopranistin Veronika Maginot.



Es ist immer wieder ein kleines Wunder, erleben zu dürfen, wie 26 Menschen sich aus freien Stücken zusammenfinden, um gemeinsam zu üben und zu proben, mit den Werken auch manchmal zu ringen: wie ist das „richtige Tempo“, wie hat's der Komponist gemeint, wie weit muss sich der einzelne Musiker im Klang zurücknehmen bis ein geheimnisvolles „piano“ zu erleben ist, wer hat die führende Stimme an dieser oder jener Stelle, wer übernimmt von wem die Melodie-Führung und viele, viele Her-

ausforderungen und Details mehr.

Nicht jede Probe ist gleich (gut). Mal verliert man auf halber Strecke den Mut, fängt an zu zweifeln: kann es gelingen, wird man dem wunderbaren Werk gerecht? Manchmal streuen äußere Unwägbarkeiten Sand ins Getriebe, Lösungen müssen gefunden werden.

Das schönste auf dem gemeinsamen Weg war die lockere, entspannte Probenatmosphäre, zu der jeder einzelne Musiker viel beitragen kann – und das nach dem Arbeitstag und langer Anreise zur Probe. Dabei ist nie die unmenschliche Perfektion das Ziel, sondern das gemeinsame Atmen, das gemeinsame Nachfühlen der musikalischen Phrasen,

das Zusammensetzen eines einfach schönen Klanges – so gut es uns allen zusammen möglich ist.

Wenn dies alles zu dem erlebten Konzertabend geführt hat und alle in diesem Moment gemeinsam in der Musik aufgehen – dann ist das ein kleines Stückchen Himmel auf Erden, für das man im tiefsten Herzen unendlich dankbar ist und das einem so viel Kraft mit in den

weiteren Alltag gibt.

Möge uns noch oft vergönnt sein, diese Glücksmomente mit den zahlreich erschienenen Zuhörern zu teilen, damit auch sie in der Seele berührt werden von so vielen herrlichen Werken, die uns von zahlreichen Komponisten geschenkt wurden und die uns sprachlos, aber auch glücklich machen.

Mit einem herzlichsten Dank an alle meine Mitmusikanten

*Ursula Billig-Klafke*

## Kammermusik in der Pfarrei Christus Erlöser

Am Freitag, den 14. Juli, fand in der Reihe „Les Vendredis“ im Saal von St. Maximilian Kolbe ein außergewöhnliches Konzert vor großem Publikum statt. Patricia Ott musizierte mit den Solisten des Ensembles „Viva la Musica“ das 4. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven in der kammermusikalischen Bearbeitung seines Zeitgenossen Vinzenz Lachner. Man hörte alle Melodien und Harmonien des großen Originals, aber erlebte hautnah das temperamentvolle Spiel der Solistin im Dialog mit einem Streichquintett und Flöte als Orchester.



Mittlerweile blickt die Pfarrei im Münchner Osten auf eine längere musikalische Tradition zurück. Ab 1990 erklang in größeren Abständen vor allem in der Kirche St. Philipp Neri Kammermusik z.B. anlässlich der Stadtteilwoche Perlach, 20 und 25 Jahre St. Philipp Neri, Benefiz-Kinderkonzerte für den dortigen Kindergarten und Adventskonzerte. Dazu kamen Umrahmungen von Mitarbeiterempfängen und Mitgestaltung des berühmten „Bunten Abends“ zu Kirchweih.

Ab 2003 (das Ensemble „Viva la Musica“ war zwei Jahre alt) fanden fast jährlich diverse Musikwochenenden mit besonderen Mottos („Ein Himmel voller Geigen“, „Musik liegt in der Luft“, „Man müsste Klavier spielen können“, „Auf Flügeln des Gesanges“, „Eine Schubertiade“, „Ein Tag mit Johann Sebastian Bach“ zum 10-jährigen Jubiläum des Ensembles) statt.

Ab 2009 wurde eine neue Kammermusikreihe im Saal von St. Philipp Neri gegründet: „Eine kleine Gute-Nacht-Musik“, die bis zu Corona etwa einmal im Monat zu hören war. Nach der Zwangspause kamen neue Ideen zum Tragen und mündeten in die andere Konzertreihe „Les Vendredis“, die in St. Maximilian Kolbe stattfand. Auch weil der Pfarrverband mit 5 Kirchen drei wunderbare Flügel zu sehr günstigen Preisen erwerben konnte und sie auf St. Monika, St. Stephan und St. Maximilian Kolbe ver-

teilte, konzentrierten sich die musikalischen Aktivitäten in St. Maximilian Kolbe, da St. Philipp Neri baulich keinen Stellplatz für einen Flügel auf Dauer zulässt und der preisliche und körperliche Aufwand für eine Instrumentenmiete für ein Konzert zu hoch ist. Doch vergessen ist die gemütliche Konzertreihe „Eine kleine Gute-Nacht-Musik“ nicht – und sie soll wieder aufleben – immer wenn Programme ohne Flügel geplant sind. Das ist voraussichtlich am Sonntag, den 17. Dezember 2023 um 19 Uhr im Saal von St. Philipp Neri der Fall.

In beiden Konzertreihen wird es spontane Planungen geben, die rechtzeitig durch Plakate und Handzettel in allen Kirchen, Internetseite, Email-Verteiler und in den Stadtteilzeitungen Hallo-Perlach und Südost-Kurier bekannt gegeben werden. Von Seiten der potenziellen Zuhörer ist nur etwas Aufmerksamkeit gefordert, bei Interesse das Angebot zu erblicken, dann steht einer beglückenden Fortsetzung der Kammermusik-Tradition in München-Neuperlach nichts mehr im Weg.

An dieser Stelle ein besonderer Dank an unser Publikum für die Treue, Begeisterung, die uns immer wieder zu neuen Ideen und musikalischem Engagement trägt – und die sich auch in großzügigen Spenden spiegelt, um dies alles finanziell zu unterstützen.

*Ursula Billig-Klafke*



## Talk am Turm

mit der Leiterin der Arbeitsstelle  
Frauenseelsorge  
der Deutschen Bischofskonferenz

**Dr. Aurica Jax**

**am 6. Oktober 2023, 19.30 Uhr  
in St. Maximilian Kolbe**

Aurica Jax ist eine von bisher wenigen weiblichen Führungskräften der katholischen Kirche in Deutschland: Sie leitet die Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn, angeschlossen an deren Pastoral-Kommission. Das Bewusstsein für Frauen in Führung

müsse zunehmen, sagte die Historikerin und promovierte Theologin zu Beginn ihrer Amtszeit im April 2019.

Carola Renzikowski, freie Journalistin, und Martin Jarde, Redakteur beim Bayerischen Rundfunk, sprechen mit ihr über ihr Engagement für eine Kirche, in der Frauen mitentscheiden und das Wort verkünden, aber auch Hilfe finden nach erfahrener Gewalt. Thema wird auch die Bewahrung der Schöpfung sein – ein weiteres Herzensanliegen von Aurica Jax.



Foto privat

## LEBE – LACHE – LIEBE

Vortrag von Schwester Teresa Zukic am 30. Juni in St. Maximilian Kolbe

Der große Pfarrsaal in St. Maximilian Kolbe war am 30. Juni 2023 bis auf den letzten Stuhl besetzt, als Sr. Teresa nach einer musikalischen Einleitung mit ihrem Vortrag loslegte. Ein rhetorisches Feuerwerk prasselte in der fast zweistündigen Veranstaltung auf die Anwesenden nieder, aber nicht nur das, alle wurden in den tiefgründigen Vortrag eingebunden und genossen eine amüsante und überzeugende Glaubensverkündigung.

Zunächst erzählte die gebürtige Kroatin, wie sie in jungen Jahren nach Deutschland/Weinheim kam als atheistische Leistungssportlerin, die zu den Besten Hessens zählte, und eines Tages auf einen Satz aus der Bergpredigt stieß, der ihr Leben auf den Kopf stellte! Sie las: „Selig, die ein reines Herz haben“ – damit begann ihr Abenteuer mit Gott. Sie ließ sich taufen, wurde Ordensschwester bei den Vinzentinerinnen (Fulda) und gründete später selbst die Gemeinschaft der Kleinen Kommunität Jesu.

Bekannt wurde sie durch verschiedene Fernsehauftritte, als Skateboard fahrende Nonne, als Buchautorin, Referentin, Komponistin, Malerin usw. „Sie sehen, ich habe ein verrücktes Leben“, sagte sie breit schmunzelnd. Selbst nach ihrer Krebsdiagnose im Herbst 2020 ließ sie sich nicht unterkriegen.

Sie machte sich zwar Sorgen, wusste aber auch, dass Gott sie nicht im Stich lassen und er immer das letzte Wort haben werde.

So war ihr Vortrag auch eine Ermutigung, besser mit Sorgen, Problemen und Ängsten umzugehen. Denn Sorgen seien normal und gehörten zum Leben, sagt Sr. Teresa. Aber wir Deutsche „sind nicht nur Weltmeister im Denken und Fußball, wir sind auch Weltmeister im Jammern und Schwarzsehen“, brachte es die Ordensfrau auf den Punkt. „Wir jammern immer im Voraus, damit, wenn es uns erwischt, wir schon eingejammert sind.“

Was kann da helfen? Natürlich viel Lachen! „Besser als Sorgenfalten sind Lachfalten.“ Denn ob wir lachen oder weinen, das Problem bleibt das gleiche.

„Lachen ist eine Sauerstoffdusche für

das Gehirn und stärkt nachweislich das Immunsystem. Es kostet nichts und hat keine Nebenwirkungen.“ Mit viel Selbstironie erzählt sie von ihren Erfahrungen und stellt sechs Schritte vor, die zu einem erfüllten Leben helfen können: dankbar und zufrieden leben, lache mehr, lerne lachen, liebe leidenschaftlich, liebe großzügig.

Ein begeistertes Publikum erlebte eine toughe und tiefgläubige Ordensfrau, die mit Singen, Pfeifen,



Foto: Berthold Kathan

Lachen und kleinen Übungen alle einbeziehen und aktivieren konnte. Sr. Teresa gelingt was wenige beherrschen: zahlreichen Menschen in humorvoller Weise von Gott zu erzählen. Kein Wunder, es sind immer Themen mitten aus unserem Leben. Selbst dem Tabuthema Tod widmet sie sich an diesem Abend. Ergriffen erzählte sie vom kürzlichen Tod ihres Freundes und geistlichen Mentors, Pfarrer Franz Reus, der sie über viele Jahre bei Ihren Vorträgen begleitete. „Wir wollen den Tod aus dem Alltag am liebsten verdrängen, obgleich er das Natürlichste überhaupt ist“, sagte sie und begründet konkret, weshalb man keine Angst vor dem Sterben zu haben brauche.

### **Bayerischer Verdienstorden für Sr. Teresa**

Nur wenige Tage später, am 5. Juli 2023 wurde Sr. Teresa Zukic von Ministerpräsident Dr. Markus Söder im Antiquarium der Residenz München der

### **"Geh aus mein Herz und suche Freud ..."**

## **Seniorenachmittag am 13. Juli**

Bei schönem Wetter trafen sich ca. 80 gut gelaunte Ruheständler/innen, um einen schönen Nachmittag in St. Philipp Neri zu erleben. Seit der Corona-Einschränkung ist es zur Tradition geworden, den Senioren-Nachmittag mit einer kurzen Andacht zu beginnen. Wir freuen uns, dass uns auch nach dem Ausscheiden von Diakon Hart immer wieder Dia-

kon Neuhaus oder Diakon Franz unterstützen. Dafür herzlichen Dank für die Vorbereitung der Texte und Lieder, ebenso ein großes Dankeschön der Organistin Mirlinda Binaj. Für die schönen Kirchenlieder aus der

Jugendzeit benötigen viele Senioren nicht einmal ein Gotteslob; die Texte sind immer noch im Gedächtnis.

Bei Erdbeerbowle und anschließendem Überraschungs-Essen wurde viel gelacht und geplaudert. Mit großer Dankbarkeit und Herzlichkeit verabschiedeten sich alle bis zum nächsten Treffen. Am **14. September** ist ein Ausflug mit dem Bus geplant.

*Gisela Fischer, Seniorenteam St. Philipp Neri*



Bayerische Verdienstorden, die höchste Auszeichnung Bayerns, überreicht.

"Ursprünglich war die Schwester eine Leistungssportlerin, bevor sie ihre Berufung gefunden hat", heißt es in der Laudatio. "Sie ist eine unkonventionelle Kirchenfrau. Bei ihren Vorträgen im ganzen Freistaat hat sie mit Humor und ansteckender Begeisterung vielen Zuhörerinnen und Zuhörern Zuversicht gegeben und sie im Glauben gestärkt. Mit ihrer positiven Ausstrahlung ist Schwester Teresa eine echte Mutmacherin für die Menschen in Bayern."



© J. Koch/Bayerische Staatskanzlei

*Katharina Schmidt*

### **Termine bis Dezember 2023**

Christl. Wahrzeichen Münchens:

"Alter Peter" – Nachfolgeführung

*Freitag, 22. September, 15.00 - 17.00 Uhr*

Neuperlach, wie sich unser Stadtteil entwickelte

*Freitag, 29. September, 17.00 - 19.00 Uhr*

Die besten Heilmittel aus der Heilkunde der  
Hl. Hildegard von Bingen

*Donnerstag, 12. Oktober, 19.30 - 21.00*

Führung durch das Klärwerk Gut Großlappen

*Samstag, 21. Oktober, 09.30 - 12.00 Uhr*

Die Hauptsynagoge Ohel-Jakob in München.

*Donnerstag, 16. November*

*Mehr Infos unter [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)*

*siehe Angebote / Erwachsene*



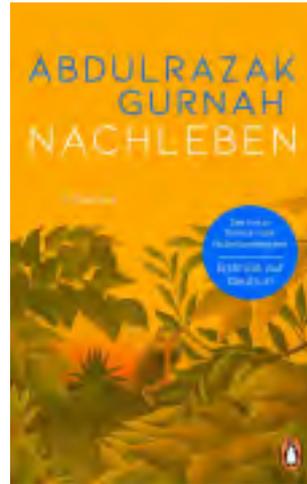
Die kfd-Pfarrgruppe lädt alle Interessierten herzlich zu einer

Veranstaltung am Dienstagabend, **10. Okt. 2023 um 19.30 Uhr** in den Pfarrsaal von St. Max. Kolbe ein. Die neue kfd-Bildungsreferentin Larissa Gruber wird über den **Apfelfarrer Korbinian Aigner** berichten, der nicht nur als Seelsorger und Widersacher der Nationalsozialisten, sondern auch als leidenschaftlicher Pomologe (Obstbaukundler) berühmt geworden ist.

*Irmgard Lange*

## Historisch und berührend

Hamza ist in einer kleinen Stadt an der Ostküste Afrikas aufgewachsen, in der damaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika, heute Tansania. Als junger Mann schließt er sich, wie viele andere junge Afrikaner der deutschen Schutztruppe an, bei der er viele Grausamkeiten erfährt, aber auch die homoerotische Gunst eines deutschen Offiziers. Dieser bringt ihm Lesen und Schreiben bei, auch ein wenig Deutsch, kann aber die Schikanen innerhalb der Truppe nicht verhindern. Schwer verletzt erholt sich Hamza auf einer deutschen Missionsstation und kehrt 1916 – nach dem Verlust der deutschen Kolonie an die Briten – in seine Heimatstadt zurück. Dort findet er Arbeit und lernt im Haus seines sympathischen Vorgesetzten die Pflgetochter Afiya kennen, die ebenfalls eine schwere Kindheit erlebt hat. Es beginnt für beide eine glückliche Zeit, eine zärtliche Liebesgeschichte, in der ihr Sohn Ilyas geboren wird, benannt nach dem verschollenen Onkel, dem älteren Bruder von Afiya. Beide Ilyasse, der vermisste Onkel wie auch der heranwachsende Sohn stehen nicht in der Mitte, aber am



Abdulrazak Gurnah, *Nachleben*, Penguin-Verlag, München 2022, 382 S., 26 €

Anfang und Ende dieser berührenden Familiengeschichte. Sie bilden die Klammer zwischen Vergangenheit und Zukunft dieses historischen Romans.

Abdulrazak Gurnah, 2021 ausgezeichnet mit dem Nobelpreis für Literatur, ermöglicht einen bewegenden Einblick in die Übergangszeit von der deutschen zur britischen Kolonialherrschaft in Ostafrika. Er erzählt konsequent aus der Perspektive der einheimischen Bevölkerung, scheinbar distanziert und emotionslos, aber gerade darum überzeugend. Gurnah erzählt feinfühlig und zurückhaltend, niemals wertend. Er überlässt es dem Leser / der Leserin, die erschreckenden, aber auch die hoffnungsfrohen Momente einzuordnen und zu deuten. – Literatur vom Feinsten!

*Leopold Haerst*



Edith Bruck, *Das barfußige Mädchen*. Aufbau-Verlag, Berlin 2023, 159 S., 20 €

## Das barfußige Mädchen

Edith Bruck, eine über 90-jährige Jüdin, Autorin, gibt der Zeitung L'Osservatore Romano ein langes Interview. Papst Franziskus liest es, ist betroffen, will sie persönlich kennenlernen und besucht sie in ihrer Wohnung in Rom. Das machte mich neugierig. Wer ist diese Frau?

Edith Bruck wurde 1931

in Ungarn in einem kleinen Dorf als sechstes Kind einer armen jüdischen Familie geboren. Schon früh erlebt sie immer wieder Spott, Kränkungen und Ausgrenzung. Im Alter von 14 Jahren wird sie mit der Familie in das Ghetto in Budapest verschleppt. Es folgen die Konzentrationslager in Auschwitz, Dachau und Bergen-Belsen. Sie überlebt die Hölle

dank ihrer älteren Schwester Eliz. Nach der Befreiung 1945 will niemand von ihren Erlebnisse hören. Sie macht sich auf die Suche nach einer neuen Bleibe.

In ihrem Heimatdorf in Ungarn wird sie verjagt und beschimpft als Jüdin. Sie versucht ihren Lebensunterhalt zu verdienen, zuletzt in einer Ballett-Gruppe und kommt so nach Athen, Istanbul, Zürich und Neapel. Italien wird ihre neue Heimat. In den Schulen berichtet sie den jungen Menschen über ihre Erlebnisse in der NS-Zeit und ermutigt sie, für Ideale zu kämpfen und sich nicht unterkriegen zu lassen von Ablehnung oder Entmutigung. Dabei hat Edith Bruck immer eine große Liebe zum Leben. Sie schreibt viele Bücher, die auch heute Pflichtlektüre für Schüler in Italien sind. 2021 verlieh ihr Staatspräsident Sergio Mattarella den höchsten Verdienstorden Italiens.

Das autobiographische Buch habe ich mit Betroffenheit gelesen und kann es sehr empfehlen.

*Bernd Müller*

## Was macht eigentlich Pfarrer Norbert Weis?

Klaus-Peter Jüngst kennt ihn aus gemeinsamer Zeit in St. Jakobus und hat ihn interviewt.

**Du hast eine schlimme Krankheit überstanden.**

**Wie war das für dich?**

**Pfr. Weis:** Es fing an mit Schmerzen im Mundbereich, Schwindel und Gedächtnislücken: sonst ein Meister in Orientierung, habe ich nicht mehr nach Hause gefunden. Nach einem MRT sagte man mir: so solle es in einem Hirn nicht ausschauen. Die Ärzte haben die Entzündung als fehlende Substanz, also als Hirnschwund gedeutet. In einer Spezialklinik für Altersdemenz unter lauter kontinuierlich Altersdementen war es gruselig. Es wurde immer schlechter. Tatsächlich litt ich unter Toxoplasmose, verursacht durch einen Virus, den die meisten in sich tragen, von Katzen aufgeschnappt. Sie bricht meist in der Schwangerschaft aus. Bei Männern, noch dazu mit einem Befall des Hirns, ist die Krankheit extrem selten. Es ist wie ein Sechser im Lotto, einen Arzt zu treffen, der diese Krankheit erkennen kann. Ich hatte zweimal so einen Sechser. Der erste: Der Arzt in Neuburg an der Donau saß bei mir am Bett: "Es tut uns leid, Sie sterben, wir wissen nicht warum. Ich kann's nicht und hoffe auf einen Kollegen, der es besser kann." Ein Arzt, der zu seinen eigenen Grenzen steht und auf einen kundigeren Kollegen verweist, das war der erste Volltreffer.



Norbert Weis, geb. am 31.05.1958 als jüngstes von fünf Geschwistern in Übersee am Chiemsee. Nach der Priesterweihe 1985 und zwei Kaplanstellen in Fürstenfeldbruck und Ismaning (1993 bis 2009) dann Pfarrer in St. Jakobus, Neuperlach; danach Pfarrer in St. Andreas, Eching. Seit Januar 2018 eingesetzt zur seelsorglichen Mithilfe im Pfarrverband Harlaching.

**Und den habt ihr gefunden?**

Ja, ein solcher Arzt behandelte mich dann in Großhadern. Nach drei Tagen hatte er bereits einen Verdacht und gab mir die entsprechenden Medikamente. Nach einem Monat aber helles Entsetzen: statt zurückzugehen hat es gewuchert. Doch ein Gehirntumor? Eine Hirnbiopsie wollte ich zunächst nicht. Das Amtsgericht ordnete eine Betreuung an, gab mir die Auskunft, Familienangehörige gingen nicht. Da war ich am moralischen Tiefpunkt. Die Betreuung durften dann doch zwei meiner Schwestern übernehmen. Schließlich wurden wir doch überzeugt. Die Biopsie war eine Woche vor Weihnachten 2016. Noch am Tag vor Weihnachten kam der erlösende Anruf: kein Hirntumor. Die Medikamente schlugen nun endlich an.

**Aber ganz über'n Berg warst du dann wohl immer noch nicht ...**

Ich hatte zwischen den Kontrollen Zeit, meinen Abschied in Eching, dann meinen Umzug in die neue Wohnung in der Grünwalder Straße im Pfarrverband Harlaching als Ruhestandspriester zu planen. Zwei weitere Infektionskrankheiten wollten dann auch ärztlich entdeckt und unter Kontrolle gebracht

werden. Mit einer kleinen Tablette für alles komme ich jetzt zurecht. An mir kann man sehen, dass es eine Auferstehung im Leben gibt. Und das ist eine Realität. Ich habe schon noch in großen Abständen meine Schwindelanfälle, bin neulich die Treppe runtergefallen. Außerdem hatte ich eine Notoperation am Darm. Beim Aufwachen strahlte mich ein netter Arzt an: war nicht schön, was wir gefunden haben, Sie waren schon beim Darmverschluss. Ich kann sagen, dass ich sehr dankbar bin. Mehr noch als dafür, dass ich lebe, bin ich dankbar dafür, dass ich *glauben* kann und darf. Ich konnte immer sagen: Aus einem Grund, den Gott weiß und ich nicht wissen muss, ist dies alles ein sinnvoller Teil meiner Lebensgeschichte. Dieses Vertrauen hat mir dieser barmherzige, gültige Vater im Himmel immer geschenkt.

#### Was machst du heute?

2018 begann ich mit Segen der behandelnden Ärzte in der nebenamtlichen Seelsorgehilfe. Als ich meine erste Werktagmesse mit zehn Leuten wieder allein gehalten habe, wusste ich nicht, ob ich mich im Messbuch noch zurechtfinde. Ich war aufgeregt wie bei der Primiz. Nach meinem ersten Sonntagsgottesdienst wartete ich auf das aus Jakobus und Eching gewohnte Feedback, es kam nichts. Mit Abstand später ein Brief: „Meine Worte hätten sie so berührt, als ob ich nur für sie in ihre besondere Situation hineingepredigt hätte.“

Nach meinem zweiten Sonntagsgottesdienst klopfte eine Mama mit ihrer Erstkommuniontochter bei mir an und das Mädchen meinte strahlend: „Du, ich wollte dir sagen, es war so ein schöner Gottesdienst.“ Ich saß dann im Auto, habe geflennt. Ich dankte Gott: Du schickst mir einen Kindermund zum Trösten. Mein Hobby, Spaziergänge durch München zu machen, habe ich wieder begonnen. Mein ganzes geschichtliches Wissen war noch abrufbar. Dieser Generalangriff aufs Hirn war also gerade noch vor der Festplatte gestoppt worden. Das war ein großer Grund zur Dankbarkeit. Ich habe heute das Gefühl, beim Predigen sogar noch einmal zugelegt zu haben, an biblischem Interesse.



Ich bin oft zu Tränen gerührt, was ich in den Evangelien neu entdecke. Ich mache Gottesdienste, Beerdigungen, Taufen, selten Hochzeiten, dann passiert's mir, dass Leute anrufen, sie würden gern bei mir beichten. Ein Herr fing dabei zum Weinen an: „Ich trag etwas seit der Jugendzeit mit mir herum. Ich habe zum ersten Mal das Gefühl, dem Pfarrer es sagen zu können.“ Eigentlich eine Lapalie aus Kinderzeiten, aber doch eine große Belastung. „Ich musste 70 Jahre alt werden.“ Es ist schön, das zu erleben. Dass Menschen spüren, dass Gott sie umhüllt als der lebendige barmherzige Vater. Weil ich es selbst erlebt habe.

#### Hat sich in deinem Priesterleben etwas verändert?

Es ist nicht so leicht in Worte zu fassen: nimmer das große Machen, nimmer die großen Aktionen, mehr Innerlichkeit. Die Menschen noch mehr in ihrer Bedürftigkeit, aber auch in ihrer Würde wahrzunehmen. Die Einzelnen in ihrer Persönlichkeit wertzuschätzen, mehr wie Gott sie sieht.

In ihrer Zerbrechlichkeit, sie mit seiner Liebe einzuhüllen. Dass die wärmende Hülle seiner Liebe stärker sichtbar wird.

#### Schönes aus der Zeit als Pfarrer in Eching?

Meine schönste Erfahrung in Eching: Flüchtlinge. Mehrere Afrikaner und Pakistani standen auf einmal hinten im Gottesdienst. Eine ältere Kongolesin, sie hieß Solange, outete sich. Als Ordensfrau und Katechistin hatte sie in Italien Religionspädagogik studiert und floh, als sie in ihrem Heimatland zwangsverheiratet werden sollte. Ich habe sie gegen alle Widerstände zunächst ohne staatlichen Zuschuss im Kindergarten beschäftigt. Die schwarzen Kinder waren fasziniert. Als Führungskraft kannten sie immer nur Weiße. Das war die erste Anstellung eines Flüchtlings in unserer Diözese! Zwei junge Nigerianer, Ossas und Sonja, hatten sich im Auffanglager in Apulien kennen- und lieben gelernt und den Bischof von Bari um das Katechumenat gebeten. Er arbeitete als Schreiner, wurde um den Lohn betrogen. Als er sich widersetzte, ka-

men Schlägertrupps, so dass sie in Todesangst erneut flüchteten, in Eching ankamen und wieder um die Taufe baten. Wir fanden einen Schreiner, der ihn beschäftigt hat. Ohne Deutsch, kaum Englisch. Solange sprach aber Italienisch wie sie und konnte sie als Katechistin auf die Taufe an Ostern vorbereiten. Sonja wurde dann schwanger. Wir hatten eine Wohnung. Der syrische, katholische Flüchtling, der bisher drin war, wollte kurzfristig aus der Wohnung raus, weil er anderswo Wohnung und Arbeit gefunden hatte. So konnten Ossas und Sonja ihr Kind in dieser Wohnung bekommen. Der syrische Flüchtling hatte übrigens für die ökumenische Pfingstvigil, die ich, wie damals schon in St. Jakobus, auch in Eching und Umgebung eingeführt hatte, auf meine Bitte hin eine Fürbitte auf aramäisch gesprochen.

Dann gibt es noch die Joy, eine ganz junge Mutter aus Nigeria, das erste Mal im Gottesdienst, ein Kind an der Hand, eines auf dem Arm. Schmill in Schminke und Outfit. Ich dachte: die Frau des Mediziners. Mit ganz hartem Gesichtsausdruck. Sie bat für das zweite Kind um die Taufe. Es gab dann eine Zweiertaufe, für eine deutsche Familie und die von Joy. Nigerianer können das nicht, ohne dass es ein Fest wird, und wollten die deutsche Familie dazu einladen. Ich bat sie, das selbst zu tun. Als die deutsche Familie von dem Flüchtlingskind erfuhr, schnürten sie ein großes Paket mit allem, was man für so ein kleines Kind brauchen kann. Nach der Taufe lud Joy die Familie ein und bekam von der deutschen Mama das Paket. Beide Mamas lagen sich nach dieser gegenseitigen Überraschung in den Armen. Da habe ich Joy das erste Mal lachen gesehen. Ein Kreis von katholischen und evangelischen Christen und Leuten von der politischen Gemeinde kümmerte sich um sie, wie auch um andere Flüchtlinge. Ich sehe die Joy erst wieder bei einem Gemeindefest. Eine strahlende Frau, wunderschön gekleidet. „Joy, du bist ja eine Prinzessin!“ In ihrem Gesicht war alles weg, was so furchtbar verletzt und hart ausg’schaut hat. Sie hatte ein ganz neues Vertrauen zu den Menschen gefunden. Zufällig er-



fahre ich dann: Ihr Hintergrund war Menschenhandel. Aus Armut ist sie von den eigenen Eltern in die Sklaverei verkauft worden. Und findet in dieser Obhut der Menschen Heilung; (*unter Tränen*) ich hatte das Gefühl: Ich seh’ Jesus am Werk, den Heiland, er ist hier unter uns, in der Gemeinde, in einer Kirche, die wirklich ihre Berufung lebt.

### **Was empfindest du, wenn du nun wieder einmal hier in Neuperlach bist?**

Ich freue mich. Ich war lang genug hier. Egal wie glücklich, problematisch, schwierig es war: Es hat mich geprägt. Es war die längste Amtszeit meines Lebens. Ich möchte diese Erfahrung nicht missen, wirklich nicht missen. Ich erzähle oft von hier. Immer noch ein gewisses Erstaunen, in so einem modernen Wohngebiet, in der Moderne, wo man meint, Kirche habe sich erledigt, Kirche so lebendig zu erleben. Nicht im Äußeren wie in Eching, wo Polizei und Feuerwehr bei kirchlichen Umzügen den ganzen Ort absperren. Hier versteckter: mittendrin so Zellen, wo Kirche so lebt. Eine Erfahrung, auf die ich sehr gerne zurückschauen, von der ich gerne, oft erzähle.

### **Du hast nur eine Minute zu predigen. Was sagst du?**

Es war einmal in meinem Leben, als junger Erwachsener, der so geglaubt hat wie man halt glaubt, ein Moment, den ich nicht mehr vergessen werde. Überraschend - bei einem Gen Rosso Konzert - hat es dem gütigen Gott im Himmel gefallen, sich mir armer Kreatur ganz persönlich als der liebende Vater zu offenbaren. Ich hab’ das einmal im Glauben angenommen. Und seitdem lässt er mich nicht los. Nicht dass er mich bindet, sondern dass seine liebende Hand sich mir nicht verweigert. All das, ohne dass es irgendeinen Grund dafür gäbe oder ein Verdienst. (*unter Tränen*) Er verweigert sich nicht, egal ob du auf geraden oder ungeraden Wegen gehst. Auch auf krumme Wege schreibt er die gerade Geschichte seiner Liebe.

**Herzlichen Dank, Norbert, für dieses Gespräch!**

## Father James berichtet aus Mkata, Tansania Pfarr- und Gästehaus fertiggestellt

(Osterbrief, Ausschnitte)

Schon im letzten Rundbrief schrieb ich euch, wie der Bau zu stocken begann. Unmittelbar vor Weihnachten hatte mich dann die Malaria erwischt. Meine Behelfswohnung war noch immer die Sakristei. Ich lag dort auf einer Matratze, als durch einen Starkregen Wasser in den Kirchenraum eindrang und das Dach dringend repariert werden musste.



Gott sei Dank gab es zahlreiche Spenden für die weitere Bearbeitung des Landes um das Pfarrhaus und andere wichtige Gebäude auf diesem Gelände! Und es gab Spenden für die Innenausstattung der Kirche. So wichtig, damit die Gläubigen in ihrem Glauben gestärkt werden und Freude empfinden!

Um euch einen Überblick über all diese Fortschritte zu geben, will ich euch einige Bilder schicken. Ich beginne noch einmal im September 2022, fahre dann aber mit der Entwicklung von Kirche und Pfarrhaus fort bis in die Gegenwart. Ihr könnt dann umso besser verstehen, wie dankbar ich euch allen bin!

*Euer James Elias Kabosa*  
(jameskabosa@gmail.com)



## Umbenennung der Kirche in "St. Maximilian Kolbe"

*Father James schreibt am 28. April 2023 an unseren Pfarrer Bodo Windolf (gekürzt)*

Heute kann ich dir die freudige Nachricht senden, dass nun bald eine St. Maximilian Maria Kolbe Pfarrei in der Diözese Tanga in Tansania eingeweiht wird. Am 29. April wird es soweit sein. Dann wird die Kirche der Subparish St. Antonio of Padua, Mkata, in die Parish, das heißt, die Hauptkirche St. Maximilian Maria Kolbe, umbenannt. Dieser Name durfte durch mich und Frau Kanthack gewählt werden und er war mir ein Anliegen. Denn die Gemeinde in München, die den Namen dieses mutigen und selbstlosen Heiligen trägt, war meine Heimatgemeinde, als ich nach Deutschland kam, um in München zu studieren und als Priester zu arbeiten. Ich bin in dieser Gemeinde sehr offen aufgenommen worden! Ich durfte dort predigen und als Seelsorger wirken, nachdem ich dafür ausreichend Deutschkenntnisse erworben hatte.

Sehr gern bin ich daher als Urlaubsvertretung in diese Gemeinde zurückgekommen. Der Kontakt zu den Gläubigen in dieser Gemeinde bleibt für mich besonders wertvoll, nachdem ich mich entschieden

hatte, nicht in Deutschland zu bleiben. Ich fühlte mich meiner Heimatdiözese Tanga verbunden. Ich spürte eine Sehnsucht, dort in einer Gemeinde, die noch keine eigenständige Pfarrei war, Aufbauarbeit zu leisten. Ich bat den Administrator, mir die Gemeinde in Mkata im Süden der Diözese zuzuweisen, wo die Gläubigen arm sind. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es für die Gläubigen dort nur alle vier Wochen einen Vertretungs-Priester, der die Messe hielt. Da die Kirche keine eigenständige Pfarrei war, hatte sie den Namen des Heiligen Antonius von Padua, der auch der Schutzheilige der gesamten Diözese Tanga ist.

Weil ich dort mit den Menschen täglich zusammen kam und häufig die Messe halten konnte, blühte das Gemeindeleben auf. Es gab sehr viele Taufen, auch von Erwachsenen. Am 14. Oktober 2022 wurde die Kirche in Mkata zur Pfarrei erklärt. Nun wird sie am 29. April 2023 durch den Administrator der Diözese Tanga, Erzbischof von Dar es Salaam, offiziell eingeweiht.

*In dankbarer Verbundenheit!, Dein James*

## Brunnenprojekt

Father James braucht für die inzwischen große Kinderschar einen Kindergarten und eine Schule. Doch wichtiger als diese sind die bauliche Fertigstellung der bereits geweihten Kirche und ein Brunnen, damit die Frauen nicht täglich eimerweise Wasser von Kilometer entfernten Wasserstellen schleppen müssen. Wasser bedeutet Leben! Es muß also ein tiefer Brunnen gebohrt werden. Das kostet natürlich Geld, viel Geld, insgesamt 20.000€. Der Grundstock von 5000€ ist gelegt, aber...

Mein Hilferuf an Sie alle ist: Helft mit! Denkt an das Wort Christi: Was ihr den geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! Selbst wenn Sie nur 20 oder 50€ als Dauerauftrag geben könnten, würde der Bevölkerung sehr geholfen sein!

Spenden bitte senden an:

Procura Benediktiner-Abtei Münsterschwarzach

IBAN: DE51 7509 0300 0003 0150 33 , BIC: GENODEF1M05 (Liga Bank Regensburg)

Verwendungszweck: "Brunnen James" und Anschrift des Spenders für Zusendung der Spendenquittung.

In der Hoffnung, daß Sie mein eindringliches Bitten nicht überhören, verbleibe ich

*Ihre dankbare Felizitas Kanthack*



Bau einer Zisterne zum Sammeln von Regenwasser

## Kirchenaustritte – was ist zu tun?

Für die Kirche in Deutschland ist es die Horrorzahl des Jahres: annähernd 523.000 Getaufte verließen 2022 die katholische Kirche. Der Vorsitzende der DBK Georg Bätzing bezeichnete diese Zahl als alarmierend und kommentierte: „Wir müssen weiter konsequent handeln und die Menschen müssen erfahren, dass wir an ihrer Seite stehen und für sie da sind.“ Nun ja, was soll er auch sagen? Und dennoch fragt man sich, ob es noch hilfloser geht. Vielleicht wäre es besser, unsere Bischöfe würden sich bei der nächsten Horroraustrittszahlmeldung in Schweigen hüllen, anstatt sich weiter in ritualisierte Betroffenheitsfloskeln zu flüchten. Oder wie wäre es mit einem Satz wie diesem, dem Evangelium abgelauscht: Wir, die Kirche, allen voran wir Bischöfe, müssen umkehren, Buße tun, beten, nicht ständig um die Kirche und ihr Ansehen kreisen, sondern viel intensiver Christus und den dreifaltigen Gott in die Mitte der Verkündigung und aller Reformbemühungen stellen?

Wenn man nach den Gründen der hochschnellenden Austrittszahlen fragt, wird man am Thema Missbrauch nicht vorbeikommen, aber auch auf die derzeit ungewohnt hohe Inflation verweisen, die die Bereitschaft erhöht, sich durch den Kirchenaustritt auch finanziell mehr Luft zu verschaffen. Doch die eigentlichen Gründe liegen tiefer. Die im Alltag gelebte Religiosität geht schon seit Jahrzehnten eklatant zurück. Während frühere Generationen vielfach noch ganz selbstverständlich im Rhythmus des Kirchenjahres lebten, spielt dieses heute so gut

Auf der anderen Seite aber gibt es auch einen Boom (religiöser) Sinnsuche, ein Ausprobieren verschiedenster spiritueller Angebote, wobei keine Rolle spielt, aus welchen religiösen oder auch esoterischen Traditionen sie sich speisen. Dieser Boom geht fast gänzlich an den Kirchen vorbei. Es scheint, dass sie nicht bieten, was der postmoderne Sinnsucher von Religion und Glaube erwartet. Religionssoziologen beschreiben die Erwartung als „funktionales Eigeninteresse“, d.h. nachgefragt ist vor allem die Lebenshilfefunktion von Religion und

Glaube. Die Frage an den jeweiligen Anbieter lautet: Wie hilft mir Religion, Glaube, Spiritualität in meiner jeweiligen Lebenssituation, in meinem Alltag und bei meiner Lebensbewältigung? Wie kann ich meinem Leben einen höheren Sinn geben, den ich aus dem Alltag nicht zu ziehen vermag?

### Was könnte die Kirche tun?

Momentan sind, soweit ich sehe, drei Antworten im Angebot:

1. Anpassung
2. Restauration
3. Evangelisierung

### Zu 1.: Der Synodale Weg (SW) geht un-

übersehbar den Weg der Anpassung. Man sieht das Heil der Kirche nicht in einer entschiedenen Rückbesinnung auf das Evangelium, sondern in einer Angleichung an Standards der Moderne wie Demokratie und Gewaltenteilung, Geschlechtergerechtigkeit und weitgehende Übernahme der faktisch gelebten Sexualität. Diese Orientierung an Leitbildern, die bezüglich der ihnen innewohnenden Problematiken kaum reflektiert werden, wird unterfüttert durch die Orientierung an kirchenfremden Quellen: *die* Humanwissenschaften, die es in der Homogenität, die man behauptet, gar nicht gibt; die „Zeichen der Zeit“, denen, und zwar in der Lesart



Alarmstufe Rot bei den Kirchenaustritten © Peter Weidemann / Pfarrbriefservice.de

wie keine Rolle mehr. Weihnachten wird zwar noch gefeiert, aber in der Regel in einer aller religiösen Bedeutung entkleideten Form, auch deswegen, weil kaum mehr jemand weiß, was dieses Fest eigentlich bedeutet. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Eheschließung und Beerdigung sind zwar, wenn auch mit deutlich rückläufiger Tendenz, immer noch bei einer größeren Zahl nachgefragt. Aber sie sind nicht mehr in eine kirchliche Glaubenspraxis eingebunden. Im Grunde sind es Lebens(wende)feiern mit einmaligem Eventcharakter, Teil einer ästhetischen Inszenierung des eigenen oder familiären Lebens.

der Protagonisten des SWs, eine in der Kirchengeschichte nie dagewesene Offenbarungsqualität ausgesprochen wird.

Dabei hat sich, was demokratische Verfahren betrifft, der Synodale Weg selbst wahrhaftig nicht mit Ruhm bekleckert. Die Verweigerung geheimer Abstimmungen trotz entsprechender Anträge und die namentliche Veröffentlichung der Abstimmungsergebnisse haben einen psychologischen Druck ausgeübt, dem so mancher Bischof nicht gewachsen war. Auch die Wertung von Enthaltungen wie nicht abgegebene Stimmen war ein die eigenen Regeln konterkarierender Verfahrenstrick, damit am Ende auch wirklich das „richtige“ Ergebnis herauskommt. Mit demokratischer Ergebnisoffenheit hatte das alles nichts zu tun. Es tut mir sehr leid, es so formulieren zu müssen: Demokratie kann wohl jeder Kaninchenzüchterverein besser.

Auch das neue kirchliche Arbeitsrecht, das zentrale Anliegen des SWs aufnimmt und für kirchliche Angestellte, Mitarbeiter und Religionslehrer kurzerhand das 6. Gebot aufhebt, ist ein Werk reiner Anpassung. Von nun an bleiben „Beziehungsleben und Intimsphäre rechtlichen Bewertungen (durch den kirchlichen Arbeitgeber) entzogen“, auch dann, „wenn es öffentlich wahrnehmbar ist, grundlegende Werte der katholischen Kirche verletzt und dadurch deren Glaubwürdigkeit beeinträchtigt“. Übrigens sind Kleriker und Ordensangehörige von dieser neuen Regelung ausgenommen. Offensichtlich gelten hier in Zukunft – übrigens auch für normale Gläubige, die nicht kirchlich angestellt sind – unterschiedliche ethische Maßstäbe. Arbeitsrechtlich handelt es sich um eine klare Ungleichbehandlung und damit Diskriminierung, die im Klagefall sicher vor keinem weltlichen Arbeitsgericht Bestand hätte.

### Des Weiteren:

Anstatt nach einer Gestalt kirchlicher Verwaltungsgerichtsbarkeit zu suchen, die das Bischofsamt und damit die sakramentale Struktur der Kirche nicht antastet, aber eine Appellationsinstanz auf ortskirchlicher Ebene wäre, die auch, nicht zuletzt durch Laien, Kontrolle darüber ausübt, ob Bischöfe und ihre Personalien ihren Pflichten nachkommen, versteift man sich auf einen weiteren Rat – als ob es derer nicht schon genug gäbe – einen „Synodalen Rat“. Mir ist schleierhaft, welche erneuernde Kraft man sich davon verspricht. Sinn ergibt dieser auch nur unter Voraussetzung eines Etikettenschwindels. Denn in Wahrheit plant man ein Entscheidungsgremium in Verbindung mit der Hilfskonstruktion einer

„Selbstbindung“ der Bischöfe an die Entscheidungen des „Rats“ – und das trotz des mit höchster Verbindlichkeit ausgesprochenen Verbots aus Rom. Das und manches andere hat das Zeug zu einer Kirchenspaltung. Will man die nicht, arbeitet man hier (für viel Geld) an einer weiteren Illusion, die nur zu Frustration und Wut durch enttäuschte Erwartungen bei vielen Laien führen wird. Wahrscheinlich haben selten in der Kirchengeschichte so manche Bischöfe eine solch klägliche Figur abgegeben: von außen getrieben und irgendwie doch nicht von ihrer bischöflichen Macht ablassend.

Nach wie vor muss zu denken geben, dass die evangelische Kirche längst den Weg der Anpassung gegangen ist und alle deutsch-synodalen Reformwünsche seit Jahrzehnten realisiert hat, ohne dass man hier auf blühende Kirchenlandschaften stoßen würde. Immer wieder hört man, dieser Vergleich sei unzulässig, wartet aber vergeblich auf eine plausible Begründung. Jedenfalls ist es ein Weg der Selbstsäkularisierung (Wolfgang Huber), von dem nicht ersichtlich ist, dass er eine echte Kirchenreform bewirken könnte.



Gesegnet sei, wer hier ein- und ausgeht © analogicus / Pixabay.com

### Zu 2.: Restauration

Es gibt eine kleine, aber nicht unbedeutende Minderheit, die alles Übel der momentanen Glaubens- und Kirchenkrise durch das II. Vatikanum und die Liturgiereform verursacht sieht, und das Heil in der Pflege der tridentinischen Messe und in einem Zurück vor das letzte Konzil sucht. Ich selbst bin der Auffassung von Papst Benedikt, dass eine Messform, in der die Kirche über Jahrhunderte hinweg die Eucharistie gefeiert hat, nicht verboten werden darf und auch heute eine legitime Weise ist, die hl. Messe zu feiern. Aber ich erwarte von ihr nicht das

Heil für die Kirche unserer Zeit. Ebenso ist es Ver-rat am Heiligen Geist, das letzte Konzil abzulehnen, das u.a. die Kluft zwischen letztlich allein handelnden und lehrenden Klerikern einerseits und hörenden und folgenden Laien andererseits aufgehoben hat, und zwar ganz in Übereinstimmung mit der Hl. Schrift. Nicht die Klerikalisierung von Laien, wohl aber ein Ernstnehmen und Fördern ihrer priesterlich-prophetisch-königlichen Würde und Berufung in und für die Welt wäre Reform der Kirche ganz im Sinne des letzten Konzils.

### Zu 3.: Evangelisierung

Der Weg der Evangelisierung setzt nicht auf Volkskirche und kirchenpolitischen Einfluss der Kirche, sondern rechnet damit, dass die Kirche ärmer und machtloser wird und sich statt auf staatliches Wohlwollen und innerkirchliches Behördengehabe allein auf Jesus Christus stützt. Das Wort von Papst Paul VI. hat nichts an Aktualität verloren: Wir brauchen nicht in erster Linie Lehrer, sondern Zeugen. Diesen – und nicht einem blasierten und routinierten kirchlichen Betrieb – wird auch der ein oder andere Mensch der Moderne Gehör und Glauben schenken. Man wird sich, um sich gegenseitig im Glauben zu stärken, in kleinen Gemeinschaften (Hauskirchen) zusammenschließen, um Gottes Wort zu teilen, gemeinsam zu beten, einander zu unterstützen. So wird man miteinander die „Freude am Herrn“ erfahren und am Sonntag die hl. Messe als „Gemeinschaft von Gemeinschaften“ feiern. Nicht Privilegien, sondern das entschiedene Zeugnis für Christus wird der Kirche Bestand verleihen, manche neugierig machen und auch anziehend wirken. Statt einer ausge-laugten Kirche der faulen Kompromisse und Halbheiten wird sie sicher kleiner, dafür aber geisterfüllter, profilierter, entschiedener, kraftvoller, persönlicher, sprachfähiger in Bezug auf den Glauben und nicht zuletzt freudvoller sein.



Bild: Birgit Seuffert | factum.adp / Pfarrbriefservice.de

Dieser Weg der Evangelisierung muss beginnen mit einer „Selbstevangelisierung“, also mit persönlicher Umkehr, die allein einen Weg der Nachfolge Christi ermöglicht. „Ich träume“, sagt Papst Franziskus, „von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient.“

### Zuletzt:

Am 9. Juli schrieb Andreas Lesch, Chef vom Dienst bei der Verlagsgruppe Bistumspressen, in der Münchener Kirchenzeitung: „Reformbefürworter schmerzt es, dass der Vatikan Veränderungen hartnäckig ablehnt – was maßgeblich dazu beiträgt, dass die Austrittszahlen (...) deutlich steiler ansteigen als in der evangelischen (Kirche)“. Wie gut, einen Hauptschuldigen für die Misere in Deutschland gefunden zu haben: das reformresistente Rom, das einfach nicht auf uns Deutsche hören mag, die die Kirche der Zukunft doch schon längst vorgedacht haben. Wir kennen das ja: „Am deutschen Wesen ...“. Ärgerlicher noch finde ich allerdings, wie hier (und allenthalben sonst) das Wort „Reformbefürworter“ für eine einzige, sich progressiv gebende theologische Richtung vereinnahmt wird. Es würde schon viel Gift aus den polarisierenden Auseinandersetzungen nehmen, wenn man zugestehen würde, dass auch die, die mit dem Synodalen Weg Probleme haben (nicht nur in Rom), ebenfalls Reformbefürworter sind. Denn es steht ja nicht in Frage, dass es Veränderungen geben muss, sondern *welche*; nicht *ob* die Kirche Reform braucht, sondern *wie* sie aussehen soll. Darüber fair zu streiten, könnte schon ein Teil der Reform sein.

Bodo Windolf

## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

### März 2023

05.03. Mya-Selina Bregulla  
05.03. Charlotte Grisetti  
05.03. Lupita Koffi  
05.03. Eva Nebonta

09.04. Carolina Maria Maier

09.04. Jelena Maria Maier

09.04. Benno Schedler

09.04. Joshua Franciszek

Kellermann

09.04. Matthias Roßband

09.04. Debora Caterina Dietrich

09.04. Valentino Adam Saffioti

16.04. E. L. Theodor Hoffmann

### April 2023

01.04. Arunita Antonia Stefan

08.04. Sophie Kern

09.04. Josef Aloisius Leiter

09.04. Marie Luisa Preis

09.04. Esther Olivia Stangl

09.04. Susanna Maria Joseph

09.04. Salome Maria Spandri

09.04. Levi Pintaric

09.04. Anita Joseph

09.04. Ruth Maria Filipe Pintaric

09.04. Carmen Victoria Cucayta  
Huyer-May

09.04. Samuel Cerny

09.04. Simon Pütz

09.04. Vincent Johannes  
Viehmann

09.04. Emma Malzkorn

09.04. Filippo De Bonis

09.04. Luka Ante Albero Rojas

09.04. Matteo Schreglmann

09.04. Giuseppe Maier

09.04. Miriam Macari

09.04. Maria Macari

### Mai 2023

20.05. Barbara Simon

27.05. Felipe Leao Azarian

27.05. Pepe Danilo Caria

27.05. Filipe Bach

### Juni 2023

17.06. Liyah u. Romy Mrowca

18.06. Delio Maris Reifer

## Vor Gott haben die Ehe geschlossen

### April 2023

29.04. Theresa Gangkofer  
und Markus Leiter

### Mai 2023

06.05. Ramona Kiermaier  
und Kevin Kiermaier

## Heimgegangen in die Ewigkeit

Alter

04.02. Constantino Poulakas 88

25.02. Vojtech Schrötter 92

03.03. Hildegard Leita 77

04.03. Eleonore Jenei 84

05.03. Rosina Ehspanner 87

07.03. Franz Josef Heiß 80

12.03. Maria Wondra 94

15.03. Christine Rupp 79

15.03. Helmut Böhm 83

17.03. Sonja Mair 76

21.03. Maria Kirschner 69

26.03. Erika Porth 80

28.03. Maria Posset 103

08.04. Jozef Erjavec 75

08.04. Gabriella Mayer 80

15.04. Rosa Stecher 85

19.04. Heinz Gawron 81

20.04. Marcela Neumaier 81

21.04. Richard Hofmann 82

22.04. Brigitte Volk 74

28.04. Heinrich Rauscher 86

29.04. Margarete Cordes 83

01.05. Ernestine Schneid 85

02.05. Richard Schmirl 93

05.05. Walter Mack 95

09.05. Rosemarie Müller 85

09.05. Rosa Schafberger 94

12.05. Walter Tobsch 82

12.05. Hanne-Lore Trummer 80

22.05. Georg Pöll 91



Ohne Vorbehalt und  
ohne Sorgen  
leg´ ich meinen Tag  
in deine Hand.  
Sei mein Heute,  
sei mein gläubig Morgen,  
sei mein Gestern,  
das ich überwand.  
Frag mich nicht nach meinen  
Sehnsuchtswegen,  
bin in deinem Mosaik ein Stein.  
Wirst mich an die rechte Seite legen,  
deinen Händen bette ich mich ein.

Hl. Edith Stein; Jüdin, Karmelitin

**Laudes** mit CD-Unterstützung  
der Jerusalemer Gemeinschaft Köln

Montag 08.00 • J  
Dienstag 08.00 • MK

**Vesper**

Sonntag 19.00 • J

**Gebet**

**um geistliche Berufungen**

Freitag 18.00 • J

**Euchar. Anbetung**

Jeweils nach der Hl. Messe

Dienstag bis 12.00 • MK  
Mittwoch bis 12.00 • PN  
Freitag bis 10.00 • M

**Euchar. Anbetung 24/7**

Täglich 00.00 bis 24.00 • J

**Herz-Jesu-Freitag** (1. Fr. d. M.)  
bis 13.00 • M

**Rosenkranz**

Montag 14.15 • MK  
17.45 • PN  
Dienstag 18.00 • J  
Mittwoch 17.45 • M  
Freitag 18.30 • J\*  
Samstag 16.30 • M

\*) nur wenn keine Hl. Messe ist

**Eucharistiefeier (E)  
Wort-Gottes-Feier (W)**

in den Seniorenheimen

E | W

2. | 4. Di im M. 10.00 • PhZ  
4. | 2. Mi im M. 10.00 • PStift  
2. | 4. Do im M. 10.00 • GBH  
4. | 2. Fr im M. 15.30 • AWO

**Eucharistiefeier**

Vorabend 18.00 • S  
Sonntag 10.00 • PN  
09.00+10.30 • MK  
18.00 • M  
18.00 • KHK  
Montag 08.30 • J  
18.30 • PN  
Dienstag 08.30 • MK  
10.30 • PhZ\*<sup>1</sup>  
18.30 • S  
Mittwoch 08.30 • PN  
10.30 • PStift\*<sup>2</sup>  
18.30 • M  
Donnerstag 08.30 • S  
10.00 • GBH\*<sup>3</sup>  
Ü. auf radio horeb 18.30 • MK  
Freitag 08.30 • M  
16.00 • AWO\*<sup>4</sup>  
18.30 • J\*<sup>5</sup>

\*<sup>1</sup> am 3. Dienstag im Monat  
\*<sup>2</sup> am 1. Mittwoch im Monat  
\*<sup>3</sup> am 1. u. 3. Donnerstag im Monat  
\*<sup>4</sup> am 1., 3., 5. Freitag im Monat  
\*<sup>5</sup> am 2. u. 4. Freitag im Monat

**Impressum**

Nr.43

**Herausgeber:**

V.i.S.d.P.: Pfr. Bodo Windolf  
Kirchenstiftung Christus Erlöser  
81737 München, Lüdersstr. 12  
Telefon (089) 67 90 02 - 0

www.christus-erloeser.de

E-Mail: christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de

Konto Pfarramt: IBAN  
DE60 7509 0300 0002 1524 44

**Redaktion:**

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:  
gemeinsam@christus-erloeser.de

**Auflage:** 4000

**Redaktionsschluss**

für nächste Ausgabe: 20.10.2023

**Druck:** GemeindebriefDruckerei.de

**Bilder:** privat / public domain

**Kath. Missionen**

Gottesdienste  
in polnischer Sprache

Di\*, Do\* 19.00 • M  
Fr, Sa 19.00 • M  
Sonntag 08.30 • M  
10.00 • M

Gottesdienst in  
nigerianischer Sprache (Igbo)  
Sonntag 14.00 • M

\* nur in geprägten Zeiten, d.h.  
Advent, Weihnachts-,  
Fasten- und Osterzeit

**Beichte und  
Beichtgespräch**

Montag 18.00 • PN  
Mittwoch 18.00 • M  
Donnerstag 18.00 • MK  
Samstag 17.30 • S

Sonst jederzeit nach Verein-  
barung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 63024810  
Pfarrvikar Chr. Lintz 62713211



Dieses Produkt Coralle ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

- MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan; • J - St. Jakobus;
- GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-Salzman-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum;
- PStift - Perlach-Stift; • KHK - Neuperlacher Krankenhauskapelle.

Überweisungsträger

mit Eindruck

Caritas - Herbst - Sammlung 2023

Empfänger: Pfarrei Christus Erlöser  
IBAN: DE07 7509 0300 0102 1524 44  
Liga-Bank München  
Verwendungszweck: Spende Caritas,  
Überweisungsvordruck gilt bis 200 EUR als  
Spendenbescheinigung

## Caritas – Herbstsammlung 2023

16. bis zum 24. September

**“Hier und jetzt helfen”**

Unter diesem Motto ruft die Caritas zur Caritas-Herbstsammlung in allen Gemeinden der Diözese München und Freising auf.

**Wir sind gerne für Sie da!**

### Caritas München Ost

im Kirchlichen Sozialzentrum

Lüdersstraße 10  
Theodor-Heuss-Platz 5  
81737 München  
089 / 678 20 20

im Stadtteilzentrum

Therese-Giehse-Allee 69  
81739 München  
089 / 670 10 40  
[www.caritas-muenchen-ost.de](http://www.caritas-muenchen-ost.de)



Durch die Energiekrise, Krieg und Inflation steigt die Zahl der Menschen, die bei uns unter der Armutsgrenze leben, rasant an.

Die Caritas reagiert auf diese Krisen mit passenden Angeboten, um die Unterstützung für Menschen in Notlagen sicher zu stellen. Sozial gerechter Klimaschutz spielt dabei eine immer wichtigere Rolle und wird durch Angebote wie Stromspar-Check und Wärmefonds umgesetzt. Diese Hilfen dürfen jetzt nicht abrechnen.

Längst nicht alle Kosten können mit öffentlichen Mitteln gedeckt und nicht alle notwendigen Dienste können über Fördermittel finanziert werden.

Vieles ist nur über Spenden möglich.

## Helpen Sie uns mit Ihrer Spende!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere sozialen Dienste für die Menschen in Neuperlach.

Sollten Sie selbst einmal in eine Notlage geraten, dann zögern Sie bitte nicht, sich an Ihre Pfarrei oder an Ihre Caritas in Neuperlach zu wenden. Wir sind gerne für Sie da!

„Vergelt's Gott“!

Ihr



Prof. Dr. Hermann Sollfrank  
Vorstand des Caritasverbands

Ihr



Bodo Windöf, Pfarrer  
Pfarrei Christus Erlöser